Ausgabe 12 • 2019 60. Jahrgang ISSN-Nr. 0945-6538
Zeitschrift für Forstleute, Forstpolitik und Wald

BDF aktuell

- Holzernte auf sensiblen Böden
- Gespräch mit Peter Wohlleben

Titelbild: Der Winter deckt alles zu. Auch die Wunden im Wald. Alles wirkt friedlich. Diese Momente sind wichtig. Nehmen Sie sich die Zeit zum Durchatmen! Hier wächst eine Käferlücke langsam wieder zu. Darauf hoffen wir für viele Schadflächen – mit lenkender Hand. Foto: clipdealer

Spruch des Monats

Was nicht auf einer einzigen Manuskriptseite zusammengefasst werden kann, ist weder durchdacht noch entscheidungsreif.

Dwight David Eisenhower

INHALT

Titelthema
Holzernte auf sensiblen Böden 4
„Streit-"Gespräch mit Peter Wohlleben 7

Forstpolitik
Krisenjahr Wald 2019 10
Deutschland forstet auf 12

Arbeitskreise | Vertretungen
Treffen der Jugend 13
Sozialwerk auf Bildungsreise 14

Aus den Ländern
Aufmarsch zur Demo in Stuttgart 15
Aus dem Schadenssommer 2019 16
Ohne Förster geht es nicht 20
Wiederbewaldung für alle wichtig 23
Erhöhung der Mitgliedsbeiträge 24
Gedanken zum Jahresende 25
Quo vadis, HessenForst? 26
2020 ist ein Forstjahr 27
70 Jahre im BDF: Klaus Hoffmann 31
Dialog mit Landtagsabgeordneten 32
Rückblick Verkehrssicherheitstag 34
Umweltausschuss im Westerwald 37
Käferjahr zu Ende – und nun? 41
Duales Studiengang an der FH Erfurt 43
Bundesforst im BImA-Gespräch 45

Personelles
Nachruf auf Peter Meschede 33
Bundesverdienstkreuz für Hans Jacobs 42
Freud und Leid 46

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Geschäftsstelle, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (030) 65 700 102, Telefax (030) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion Verantwortlicher Chefredakteur: Armin Ristau, Silberborner Straße 1, 37586 Dassel, Telefon (05564) 91122 (p), bdf.aktuell@t-online.de Stellvertreter: David Ris, Klosterstraße 36, 53340 Meckenheim, Telefon (0151) 15744573 Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 7 78 49 89, anzeigen@wilke-mediengruppe.de Bezugsbedingungen: BDF AKTUELL erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Landesredakteure: Marlene Schmitt (BaWü), Robert Nörr (By), Ines von Keller (Br), Dr. Manfred Johann (He), Marie-Sophie Vöcks (MV), Henning Ibold (Nds.), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Philipp Klapper (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (SN-A), Christian Rosenow (Sch-H), Jens Düring (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst) Bildnachweise: C. Knobloch (S. 4, 5), Thekla Ehling (S. 7, 8), Archiv (S. 10, 11), DFA (S. 12), Koch Films (S. 14 oben), BDF Sozialwerk (S. 14 unten), Armin Ristau (S. 28), Frank Bossong (S. 32), Volker Steinhage (S. 33), Veronika Cleve (S. 35), Kay Boenig (S. 36), J. Thielen (S. 37, 38), Michael Weber (S. 40), Johann Böhling (S. 42), FH Erfurt (S. 44 oben), AS/KMR (S. 44 unten), BDF-Bundesforst (S. 45 oben), Kathrin Müller-Rees (S. 45 unten), clipdealer (Rückseite)

Das Kennwort für den geschützten Internetzugang lautet im Dezember: dachs Benutzername: bdf

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

FORSTWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

Während ich hier sitze, um das Editorial für die Dezemberausgabe zu schreiben, ist genau vor 30 Jahren die Berliner Mauer eingerissen worden. Ein zweifellos epochales Ereignis, das Europa und die Welt verändert hat und das mich mit großer Dankbarkeit erfüllt. Nicht nur politisch, sondern auch ganz persönlich. Dass ich Förster werden wollte, stand für mich schon zu Kindergartenzeiten fest. Dass ich als Westfale mal Revierförster in Mecklenburg-Vorpommern werden würde, war dagegen damals mehr als unwahrscheinlich. Und nun bin ich das schon seit 20 Jahren und möchte keinen Augenblick davon missen!

Klar, im Einigungsprozess ist nicht alles richtig gelaufen. Womöglich, weil die Ungeduld auf beiden Seiten zu groß gewesen ist oder man sich vom Faktischen hat treiben lassen. Dabei sind, wie Bundespräsident Steinmeier in seiner Rede zum Jahrestag treffend festgestellt hat, neue Mauern entstanden. Mauern aus Frust, aus Sprachlosigkeit und Entfremdung und sogar aus Wut und Hass. Das dürfen wir nicht zulassen! Weder im Großen noch im Kleinen. Dafür tragen wir auch als Fachgewerkschaft eine wichtige gesellschaftliche Verantwortung! Aber auch jeder Einzelne ist jeden Tag gefordert. Der Friede und der gesellschaftliche Zusammenhalt sowie ein gemeinsames Grundverständnis sind zerbrechlicher, als uns das lieb ist. Letzteres soll dabei keinesfalls als Plädoyer gegen die dringend notwendige Meinungsvielfalt verstanden werden. Aber wenn man sich anschaut, wie manch politischer, aber auch fachlicher Diskurs von einigen Akteuren geführt wird, macht mich das mehr als nachdenklich.

Die Herausforderungen im kommenden Jahr werden sicher wieder groß. Ob der Brexit kommt und die europäische Integration dadurch weiter geschwächt wird, bleibt abzuwarten. Erschreckend ist, dass in den vergangenen Wochen in Rumänien, einem Mitgliedsland der Europäischen Union, zwei Forstkollegen mutmaßlich von der Holzmafia ermordet worden sind. So etwas kannte man bisher nur vom Drogen- oder Waffenhandel. Dass nun ausgerechnet der Werkstoff Holz mit solch schweren Verbrechen in Verbindung gebracht wird, macht mich betroffen, aber zeigt, dass leider kein Bereich von abgründigen Entwicklungen verschont bleibt, wenn es um sehr viel Geld geht und rechtsstaatliche Strukturen nicht funktionieren. Es zeigt aber auch, dass wir eine Verantwortung dafür haben, die Nachfrage nach Holz möglichst aus dem Inland zu bedienen, um unsichere Quellen für unseren Holzkonsum zu vermeiden. Der BDF hat jedenfalls zusammen mit anderen Verbänden einen Protestbrief an die rumänische Staatsregierung geschrieben. Das sind wir unseren Forstkolleginnen und -kollegen dort schuldig!

Hinter uns liegt forstpolitisch ein sehr ereignisreiches Jahr. Auf allen Ebenen war der BDF medial und politisch stark gefordert. Die wichtigsten Ereignisse und Meilensteine habe ich in dieser Ausgabe in einem Rückblick noch einmal erwähnt. Die Kommunikation und das Zusammenspiel zwischen Bundesverband und den BDF-Mitgliedsverbänden haben dabei nach meiner Wahrnehmung wirklich ausgesprochen gut funktioniert. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich ganz herzlich bedanken!

Ich wünsche mir, dass wir alle nun im Advent ein wenig zur Ruhe kommen und Kraft tanken können, um im neuen Jahr wieder hellwach, motiviert und voller Ideen unsere erfolgreiche Verbandsarbeit fortzusetzen! ■

Horrido!

Ihr
Ulrich Dohle

BDF

Holzernte auf sensiblen Böden

Abb. 1: Seilkrananlage zum Transport von Kurzholz, Prototyp von 2016

Als Antwort auf die Schwere und Gefährlichkeit der Waldarbeit wurde seit den 1970er-Jahren Schritt für Schritt die motormanuelle Arbeit durch Maschinen ersetzt. Hierbei wurde ein Teufelskreis ausgelöst:

1. Wegen steigender Kosten mussten die Maschinen immer effektiver werden.
2. Das erforderte leistungsfähigere, also meist schwerere Komponenten.
3. Die steigende Eigenmasse der Maschinen führte zu tiefen Fahrspuren.
4. Als Reaktion wurden immer breitere Reifen gewählt, und man baute anstatt 4 dann 6 oder 8, im Extrem sogar 10 Reifen an.
5. Dadurch stieg wiederum die Maschinenmasse, sodass die Kompensationsmaßnahme teilweise verpuffte.
6. Mit jeder Verbesserung stiegen die Kosten, womit wir wieder bei Punkt 1 angelangt sind.

Schon bald wurde klar, dass sich die unbefestigten Waldböden unter diesen Lasten kaum mehr regenerieren konnten. Im Interesse der Erhaltung der biologischen Funktionen des Waldbodens legte man daher seit Ende der 1980er-Jahre Rückegassen an, dank deren die nicht zu befahrenden Zwischenfelder geschont wurden. Da aber diese Gassen wiederholt befahren werden, ist auf ihnen auch langfristig nicht mehr mit einer natürlichen Regeneration zu rechnen. Daher behalten die Gassen auch über das Bestandesleben hinaus (und damit permanent) ihre Bestimmung als Gasse.

Damit müssen wir auf diesen Gassen also vornehmlich eine technische Funktion im Auge behalten. Solange diese Gassen weder gefroren sind (was ja kaum mehr zu erwarten ist) noch eine technische Befestigung erfahren, muss gewährleistet sein, dass die Maschinen auch feuchten Boden nicht zerstören. Denn beim Fahren auf feuchtem Untergrund sind folgende Effekte zu beachten:

- Der Boden wird nicht nur verdichtet, sondern oft werden ganze Bodenpartien seitlich ausgequetscht und neben der Fahrspur abgelagert. So entstehen Pfützen, mit denen sich die technischen Vorbedingungen für die nächste Überfahrt weiter verschlechtern.
- Die Reifen, die in der Talsohle fahren, müssen stets gegen einen „Berg" fahren und üben einen erhöhten Schlupf aus. Hierbei wirken sie wie eine Fräse und zerstören stabilisierende Strukturen im Boden.

Von den verschiedenen Böden reagieren Standorte mit hohen Schlupfanteilen und oberflächennah anstehendem Wasserspiegel besonders empfindlich. Was kann man tun?

Bei der Fertigung

Es läge daher nahe, von solchen sensiblen Standorten jegliche Maschine zu verbannen. Im Falle des Holzeinschlags (also Fällung und Aufarbeitung) mag das noch gelingen: Schließlich hat man die Motorsäge. Mit zunehmendem Totholzanteil und vermehrt auftretenden Erkrankungen, bei denen die Kronen unvorhergesehen abbrechen und den Waldarbeiter tödlichen Gefahren aussetzen, steigt aber der Druck auf die Mechanisierung. Außerdem ist der motormanuelle Holzeinschlag meist mit hohen Kosten verbunden.

Da sich Harvester langsam bewegen, nicht mit Holz beladen werden und pro Ernteeingriff nur einmal über die Gasse zu fahren brauchen, machen sie deutlich weniger Schäden als die Forwarder. Folglich können sie sogar auf den meisten sensib-

Abb. 2: Portalharvester der TU Dresden, Prototyp von 2015

len Böden noch gut eingesetzt werden. Bei der Fertigung spricht auch nichts dagegen, Gassen im Abstand von 20 m anzulegen, auch wenn die aktuelle Waldzertifizierung im Falle der sensiblen Böden einen weiteren Abstand verlangt.
Noch besser wäre es, wenn sich die Maschine schreitend fortbewegte. Leider wurden die Arbeiten am Schreitharvester eingestellt, als die ihn entwickelnde Firma von John Deere übernommen wurde. Und auch für die Entwicklung eines Portalharvesters, der sich auf einer Brücke bewegt (Abb. 2), werden noch einige Jahre an Grundlagenforschung ins Land gehen, bevor er Praxisreife erlangen wird.

Zum Holztransport

Im Gegensatz zur Fertigung sind wir beim Holztransport auf leistungsstarke Transportmittel angewiesen, die in der Regel häufiger über dieselbe Gasse fahren müssen. Dabei entstehen Schäden sowohl durch das Transportmittel selbst als auch durch die zu transportierenden Stämme, wenn sie über den Boden schleifen und immer dann, wenn sie dieselbe Spur nutzen, tiefe Gräben ausheben.

Entgegen landläufiger Meinung sind unter diesen Bedingungen Tiere (wie Rückepferde) kaum schonender als Maschinen. Es bedarf – will man den Bodenschutz wirklich ernst nehmen – einer Lösung, bei der weder das Rückemittel noch das zu transportierende Holz Kontakt mit dem Boden hat.

Da sich fliegende Rückemittel wie Hubschrauber und Ballon nicht nur aus Kostengründen zurzeit von selbst ausschließen, bleibt nur noch der Einsatz eines Seilkrans übrig. Hierbei können wir auf folgende Erfahrungen verweisen: Seilkräne, die sich im Steilgelände bewährt haben und für diese Bedingungen optimiert wurden, bringen auf ebenen Standorten weder die gewohnte Effektivität noch die gewünschte Bodenschonung, da vom Holz unter dem Tragseil tiefe Gräben in den Boden gezogen werden. Folglich muss das Grundprinzip des Seilkrans modifiziert werden, indem entweder Langholz an zwei Punkten direkt unter das Seil gespannt wird oder Kurzholz im Bündel angehängt wird (Abb. 1). Für beide Ansätze gibt es inzwischen Prototypen, die es verdienen, weiterentwickelt zu werden.

Ein Haupthinderungsgrund sind die hohen Kosten der Seilkrananlagen. Diese hängen vor allem von der Höhe des Zeitaufwandes für Auf- und Abbau der Anlage ab. Hier bieten Standardisierungen (wie ein künstlicher Endmast oder wiederverwendbare Bodenanker) vielversprechende Ansätze, mit denen sich die Aufbauzeiten verringern lassen, sodass die Kosten sinken. Aber auch hier sind noch Jahre der Forschung und Entwicklung nötig. ■

Jörn Erler, Tharandt
Prof. Dr. Jörn Erler leitet die Professur Forsttechnik an der TU Dresden mit Sitz in Tharandt

Der BDF sucht ...

... einen kreativen Geist mit Spaß am Engagement für Wald und Forstleute, Freude an der Zusammenarbeit mit KollegInnen aus ganz Deutschland, der Bereitschaft zur Teilnahme an vielfältigen forstlichen Veranstaltungen, Tagungen, Diskussionen und vor allem einer guten Schreibe, die es auch mal prägnant auf den Punkt bringt. Und die Kommunikation sollte leichtfallen.

Das trifft auf dich zu? Dann bist du der oder die Richtige für den Job als PressereferentIn. Mit 10 Stunden pro Woche ist die Arbeit leistbar. Über die modernen Medien ist man mit der Geschäftsstelle und der Bundesleitung gut vernetzt. Eine kleine Vergütung wird auch gezahlt. Eine gute Einarbeitung ist garantiert!

Bei Interesse meldet euch unter
info@bdf-online.de –
wir freuen uns auf neue kreative Köpfe! ■

Peter Wohlleben:

Heilsbringer oder Demagoge? – Ein „Streitgespräch"

Wahrscheinlich gibt es derzeit kaum einen anderen Förster, über den in der Forstszene so kontrovers gestritten wird wie über den erfolgreichen Buchautor Peter Wohlleben. Mit seinen Büchern hat er in Deutschland – aber mittlerweile auch im Ausland – ein Millionenpublikum erreicht. Handelt es sich dabei um Belletristik oder um Sachbücher? Oder ist es ein Genre irgendwo dazwischen? Wie dem auch sei – sein Erfolg bei den Massen, aber auch viele seiner Äußerungen waren für den BDF schon seit längerer Zeit Grund genug, mit ihm das Gespräch zu suchen. Durch die Waldkrise hat dann natürlich auch Peter Wohlleben als fraglos Deutschlands bekanntester Förster eine erhöhte mediale Aufmerksamkeit erfahren. Dabei sind teils nicht nur die Inhalte seiner Aussagen, sondern besonders auch die Art und Weise seiner Kommunikation bei vielen Forstleuten übel aufgestoßen. Vielfach ist von „Förster-Bashing" die Rede. Ein richtiger Zeitpunkt also, um in einem persönlichen Gespräch Standpunkte auszutauschen. Absicht war es, ein inhaltsgleiches „Streitgespräch" – so der Arbeitstitel – sowohl in unserer Mitgliederzeitschrift „BDF aktuell" als auch im GEO Magazin „Wohllebens Welt" abzudrucken. Ziel ist es, Fachleute und waldinteressierte Menschen gleichermaßen zu erreichen, um die Meinungsvielfalt rund um unsere Wälder aufzuzeigen. Denn der BDF lebt den gepflegten Diskurs vor. Ausgrenzung ist unsere Sache nicht. Der Wald ist zu wichtig für Filterblasen. Das Treffen mit Peter Wohlleben in Köln war ein spannender Termin und das Gespräch verlief in sehr kollegialer Atmosphäre. Wir hätten damit mehr als diese Ausgabe füllen können. Aber da es auch noch viele andere wichtige Dinge über den Wald zu berichten gibt, müssen wir uns mit dem folgenden Auszug begnügen.

PETER WOHLLEBEN: Herr Dohle, als Vorsitzender vom Bund Deutscher Forstleute vertreten Sie Tausende Menschen, die in unseren Wäldern arbeiten: Sie sind der oberste Gewerkschafter der Förster und ihrer Mitarbeiter. Höchste Zeit, dass wir uns mal unterhalten.

ULRICH DOHLE: Genau! Und ich kann Ihnen gleich am Anfang mitteilen: Viele, die in den deutschen Wäldern arbeiten, sind nicht besonders gut auf Sie zu sprechen. Natürlich sind die Meinungen unserer Mitglieder sehr vielfältig, aber doch fragen sich viele: Warum greift uns der Wohlleben immer wieder an?

Und auch ich muss zugeben: Wenn ich abends vor dem TV-Gerät sitze und sehe, wie Sie in die Kameras sagen: „Der deutsche Wald ist nicht in guten Händen", wie Sie uns Forstleute als „profitorientiert" und „rücksichtslos" bezeichnen, dann fühle ich mich schon persönlich verletzt und herabgewürdigt, weil ich die Qualität meiner Arbeit und der meisten ForstkollegInnen eben ganz anders wahrnehme.

Dabei sind weder Sie noch irgendein anderer persönlich gemeint. Ich gebe mir große Mühe, niemals jemanden namentlich anzugreifen. Trotzdem heißt es oft, ich betriebe „Förster-Bashing". Mir geht es aber um etwas anderes: Ich halte die Grundprinzipien der Forstwirtschaft in den öffentlichen Wäldern – und das sind rund 50 Prozent der gesamten Waldfläche – für falsch.

Das ist insofern ein starker Vorwurf, als Sie dadurch mit uns Forstleuten nach unserer Auffassung genau die Falschen treffen. Gerade wir gewerkschaftlich organisierten Forstleute haben die zahlreichen Organisationsreformen der Vergangenheit mit erwerbswirtschaftlicher Ausrichtung im öffentlichen

Peter Wohlleben und Ulrich Dohle im „Streitgespräch"

Das „Streitgespräch" verlief in kollegialer Atmosphäre, auch wenn es durchaus unterschiedliche Standpunkte gibt

Wald stets lautstark kritisiert. Unsere Kollegen setzen sich voller Herzblut für den Wald ein. Und nun sagen Sie, wir Forstleute hätten die falschen Ziele! Diese werden jedoch grundsätzlich vom Waldbesitz festgelegt.

Wenn wir den Alltag eines Försters anschauen, so ist er meiner Wahrnehmung nach zu 80 Prozent seiner Arbeitszeit damit beschäftigt, den Rohstoff Holz zu produzieren – und zwar, weil seine Dienstherren, die Verwaltungen und herrschenden Politiker, dies verlangen. Dabei ist das doch gar nicht seine Kernaufgabe.

Er sollte vielmehr ein Waldhüter sein, ein Waldbewahrer. Und umsetzen, was das Bundesverfassungsgericht festgelegt hat: den Vorrang von Natur und Erholung vor der Holzerzeugung in Wäldern, die der Allgemeinheit gehören, der Bevölkerung.

Viele Forstleute setzen sich genau dafür ein. Doch sie folgen am Ende als Beamte oder Angestellte nur den Vorgaben von Eigentümern, in den Staatsforsten dem Willen der Politiker – mithin dem Willen der Bürger, die sie gewählt haben. Wenn etwa eine Kommunalverwaltung bestimmte Vorgaben für den Holzertrag macht, wenn ein Bürgermeister beschließt, dass Geld in einen Kindergarten oder ein Krankenhaus fließen soll statt in den Waldschutz: Dann müssen wir Forstleute dem folgen.

Natürlich unterliegen Förster vielen Zwängen. Aber sie haben auch Spielräume, und die nutzen sie selten aus. Selten nur sehe ich, dass ein Kollege öffentlich für geringeren Holzverbrauch eintritt, gegenüber Politikern oder Verwaltungen für mehr Waldschutz kämpft. Und sei es, dass er sich vor Ort mit Bürgern austauscht, wie sie sich den Wald wünschen.

Ihnen hören die Menschen ja millionenfach zu. Und manch einer in unserer Gewerkschaft fragt sich: Wie macht der das nur?

Das ist kein Geheimnis: Ich rede mit den Menschen nicht nur über Waldwirtschaft, sondern vor allem über die Natur. Und dabei versuche ich eine emotionale Nähe zu schaffen. Ich erkläre etwa, weshalb manche Forscher meinen, dass auch Bäume miteinander kommunizieren. Meine Zuhörer werden dann neugierig – viele Forstleute aber verdrehen die Augen. Warum nur?

Viele von uns sind vielleicht noch zu sehr der Fachsprache verhaftet, trauen sich wenig, in Bildern und mit einfachen Worten zu sprechen. Da vertun wir ganz sicher oftmals eine Chance, die Bürger für unsere Arbeit und für den Wald zu interessieren.

Nicht nur das. Nur wenn alle ins Gespräch kommen, Politik, Förster und Bevölkerung, können wir doch Wege finden, wie die Wälder auch in Zukunft bestehen und sich gegen den Klimawandel behaupten können.

Waldpolitik auf breiter Basis ist immer gut! Spätestens seit diesem Jahr ist es allen bewusst: Unsere Wälder leiden unter dem Klimawandel. Stürme, Dürre und Insekten bedrohen massiv unsere Bäume, die Bilder sind erschreckend. Wir stehen vor einer Wende in unserem Umgang mit dem Wald. Wir haben als Bund Deutscher Forstleute einen Plan vorgestellt, wie wir damit umgehen, den „Carlowitz-Plan". Darin fordern wir unter anderem, eine Milliarde neuer Bäume zu pflanzen, rund 10.000 neue Stellen für Forstleute zu schaffen und sorgsamer mit Holz als Rohstoff umzugehen, es etwa intensiver zu recyceln. Was ist denn da Ihr Vorschlag, wie wir dem Waldsterben entgegenwirken können?

Auch ich habe kein Patentrezept. Aber mir fallen ein paar Dinge ein, die sich meiner Überzeugung nach grundlegend verändern müssten.

Zum einen dürfen wir unseren Mitbürgern nicht mehr den Eindruck vermitteln: Wer Holz verbraucht, der handelt ökologisch und klimafreundlich. Natürlich ist Holz ein großartiger Rohstoff – aber es genügt nicht, ihn einfach nur sorgsamer zu behandeln und zu recyceln. Wir müssen uns vielmehr bemühen, den Verbrauch generell zu verringern. Und zwar drastisch! Nur so können wir dafür sorgen, künftig keine Nadel-Monokulturen mehr zu betreiben, die allein der Holzgewinnung dienen.

Die meisten Forstleute haben längst erkannt, dass reine Holzplantagen nicht die Zukunft sein können. Diese Erkenntnis ist nicht neu, doch der sogenannte Waldumbau von den Monokulturen hin zu vielfältigen Mischwäldern geht zu langsam voran.

Den Vorwurf muss sich die Forstbranche gefallen lassen. Aber das hat ja auch Gründe, zum Beispiel: Das Geld für die Pflege der öffentlichen Wälder wurde in den letzten Jahren immer weiter gekürzt und das Personal massiv abgebaut.

Das Problem ist, dass wir in Deutschland kaum noch echten Wald haben! Vielmehr werden Wälder behandelt wie Maisfelder: Bäume werden gepflanzt, um sie möglichst effizient wieder abholzen zu können. Deshalb brauchen wir in Zukunft nicht nur weniger Holzverbrauch, sondern auch mehr Wälder, in denen gar keine Bäume mehr geschlagen werden.

Schon heute sind knapp drei Prozent des Waldes sich selbst überlassen und die Forstverwaltungen bemühen sich, nach den Vorgaben der Bundesregierung diesen Anteil auf fünf Prozent zu erhöhen. Wie viel erscheint Ihnen sinnvoll?

Wenn es so weitergeht wie bisher, dann bin ich gar nicht sicher, ob wir in 100 Jahren noch Wälder haben werden. Daher würde ich ein hohes, mutiges Ziel setzen: In Deutschland sollten bis zu 20 Prozent der Waldfläche völlig unberührt sein. Die übrigen 80 Prozent sollten schonend, nachhaltig und naturfreundlich bewirtschaftet werden.

Im letzten Punkt, der verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung, sind wir uns einig. Nur stellen Sie es oft so dar, als wäre es ganz einfach: als müssten nur alle dies und jenes tun.

Zum Beispiel schlagen Sie vor, mit Rückepferden statt mit schweren Maschinen im Wald zu arbeiten, die dem Waldboden langfristig schaden können. Sicher, Pferde sind ein bewährtes Mittel! Aber wie viele zigtausend Pferde und Pferdeführer brauchten wir, um die Wälder in Deutschland ohne Maschinen zu bewirtschaften? Wie viel Geld würde das kosten? Das ist ein Wunsch, der Ihnen zwar viel Aufmerksamkeit und Sympathie verschafft – der aber ziemlich realitätsfern ist.

Das sollte doch kein Grund sein, sich nicht wenigstens auf den Weg zu machen! Denn nicht einmal die wenigen Pferdeführer, die es in Deutschland heute noch gibt, haben derzeit volle Auftragsbücher. Es geht mir mit solchen Vorschlägen ja auch nicht darum, dass auf einen Schlag alle Maschinen abgeschafft werden – sondern zu signalisieren: Die Böden in den Wäldern dürfen uns nicht gleichgültig sein, wir müssen uns Gedanken um nachhaltige Waldwirtschaft machen. Und experimentieren, wie wir der Natur die Möglichkeit geben, sich weitgehend ungestört zu entwickeln.

Forstwirtschaft besteht weit überwiegend im Zulassen natürlicher Prozesse. Aber allein die Natur bestimmen zu lassen – das halte ich für keine hilfreiche Strategie. Sie lassen zum Beispiel außer Acht, dass es in den Wäldern auch darum geht, dass die Menschen möglichst unfallfrei arbeiten können. Oder dass wir planen können, wann wir welches Holz ernten können.

Natürlich brauchen wir Förster, und natürlich müssen wir hin und wieder in den Naturhaushalt eingreifen – aber weitaus seltener, als wir denken. Zum Beispiel halte ich wenig davon, dass der Mensch selbst aufforstet. Überlassen wir das der Natur! Nicht immer und nicht überall, aber doch oft. Wir haben in Deutschland mehr als 30 verschiedene heimische Laubbaumarten. Und die pflanzen sich ganz von allein aus, manchmal mithilfe von Tieren wie Eichelhähern oder Eichhörnchen.

Aber wir müssen doch noch viel weiter denken. Wir wissen heute ja nicht einmal, ob unsere heimischen Baumarten der Entwicklung des Klimas gewachsen sein werden. Umgekehrt können wir schon heute schauen, welche Bäume aus anderen Regionen mit Trockenheit oder Wärme besser zurechtkommen – und die bei uns anpflanzen. Es geht beim adaptiven Waldumbau nicht darum, Bäume aus Nordamerika zu importieren. Sondern zu schauen: Gibt es in Südeuropa zum Beispiel Varianten der Buche, die im Verlauf der Jahrtausende mit weniger Wasser ausgekommen sind als ihre Verwandten in Deutschland?

Man könnte auch sagen: Sie möchten Bäumen beim Wandern helfen. Buchen aus Süditalien etwa könnten einmal in unseren Mittelgebirgen gedeihen. Der Ansatz gefällt mir. Doch ich glaube, dafür haben wir angesichts der Klimakrise keine Zeit: Wir müssen stattdessen eine Vollbremsung machen – und aufhören zu glauben, wir wüssten besser als die Natur, wie sich ein Wald entwickeln sollte. Die ursprünglichen Ökosysteme hierzulande werden sich den neuen Bedingungen anpassen. Statt uns da einzumischen, sollten wir unsere Energie darauf verwenden, unseren CO_2-Ausstoß zu reduzieren, etwa mithilfe einer hohen CO_2-Steuer.

Deshalb sagen auch wir: Wenn uns das nicht gelingt, müssen wir uns um unsere Wälder keine Gedanken mehr machen.

Stimmt! Denn eines ist klar: Wenn es deutlich wärmer wird in Mitteleuropa, wird es irgendwann überhaupt keine Wälder mehr geben. ■

Krisenjahr für den Wald 2019 – ein Rückblick

Hinter uns Forstleuten und damit auch unserem Berufsverband liegt ein sehr ereignisreiches Jahr. Die mediale, gesellschaftliche und schließlich auch politische Aufmerksamkeit für unsere Wälder ist im Jahresverlauf kontinuierlich gewachsen. Das hat, neben den beruflichen Herausforderungen, den Forstleuten, die im BDF Ehrenämter bekleiden, einiges abverlangt.

Grüne Woche

Traditioneller Start war auch in diesem Jahr die Internationale Grüne Woche in Berlin. Der BDF hat sich wieder am Gemeinschaftsstand der Forstwirtschaft in Deutschland beteiligt. Die gut besuchte Verbrauchermesse ist eine gute Gelegenheit, mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen, zu erklären, was wir Forstleute im Wald so machen, Fragen zu beantworten und vor allem zu erfahren, wie die Menschen den Wald und die Forstwirtschaft wahrnehmen. Der Waldbesitzerempfang anlässlich der IGW ist ein wichtiger Branchentreff. Und auch die Kontakte zu MinisterInnen und Abgeordneten hat stets einen hohen Stellenwert.

Tarifrunde TV-L

Ein fachgewerkschaftlicher Schwerpunkt des BDF war die Einkommensrunde 2019 zum Tarifvertrag der Länder (TV-L). Neben den üblichen Verhandlungen zu den linearen Einkommenserhöhungen war diesmal auch die Entgeltordnung zum TV-L Gegenstand der Verhandlungen. Der BDF hatte schon seit vielen Jahren dafür gekämpft, die Eingruppierungsmöglichkeiten für die Beschäftigten des Forstdienstes deutlich zu verbessern. Diese waren im besonderen Teil geregelt und auf die Entgeltgruppen 9 und 10 beschränkt. Dieser besondere Teil für den Forstdienst wurde nun ersatzlos gestrichen und eröffnet die Eingruppierung über den allgemeinen Teil über alle Entgeltgruppen. Ein toller Erfolg!

André Jander aus Brandenburg im Tarifkampf für den TV-L beim Interview mit dem ZDF

DFWR-Jahrestagung

Die jährliche Tagung inklusive Mitgliederversammlung fand diesmal im Ostseebad Warnemünde statt. Das Motto lautete „Wald im Klimastress“. In dieser frühen Phase des Jahres hatte man zunächst den Eindruck, dass einige Akteure in Ministerien und Politik den Ernst der Lage in unseren Wäldern noch nicht so richtig erkannt hatten und offenbar das Prinzip Hoffnung „Es wird schon nicht so schlimm werden“ galt. Die zusätzlichen Haushaltsmittel des Bundes für den Wald lagen immer noch bei nur 5 Mio. Euro pro Jahr. Gut, dass die Forstbranche in der öffentlichen Veranstaltung ihre Lageeinschätzung deutlich machen konnte und mit der „Warnemünder Erklärung“ ein klares Signal gesetzt hat!

Urbane Wälder Rhein/Ruhr

Ein fester Bestandteil im Jahreskreis des BDF ist die Auszeichnung zum Waldgebiet des Jahres. Diesmal waren es die Urbanen Wälder Rhein/Ruhr in NRW und damit eine ganze Metropolregion, die eher durch Schwerindustrie als durch Natur bekannt ist. Wer diese dicht besiedelte Gegend kennt, weiß aber, wie grün es dort ist und wie wichtig insbesondere die Wälder für die Lebensqualität der Menschen dort sind. Bei der Festveranstaltung in Schwerte wurde aber auch deutlich, wie anspruchsvoll die Aufgabe der Forstleute als Manager der verschiedenen Interessen dort ist.

Klimanotstand

Mit den zunehmenden sichtbaren Schäden in den Wäldern nahm auch kontinuierlich das mediale Interesse daran zu. Der BDF war dabei stets ein gesuchter Gesprächspartner sowohl in den Printmedien als auch in Funk und Fernsehen. Der BDF hat die Presse stets mit Pressemitteilungen versorgt

und stand auf allen Verbandsebenen für Interviews, Statements oder gezielte Einzelanfragen zur Verfügung. So richtig überzeugend hatte die Politik bis dahin allerdings noch nicht auf das reagiert, was uns Forstleute, die Waldbesitzer, aber auch die Bürgerinnen und Bürger emotional bewegt und besorgt hat. Richtigen „Drive“ erhielt das Thema erst, nachdem der BDF öffentlichkeitswirksam am 15.07.2019 den Klimanotstand für den Wald ausgerufen hatte.

Bundespolitik

Als erste Fraktion im Deutschen Bundestag hatte die SPD am 08.05.2019 zu einem Fachgespräch „Wald der Zukunft“ eingeladen. Hier wurde unter Experten sowohl über den Wald als auch über das Holz als Baustoff der Zukunft diskutiert. Am 14.06.2019 folgte die Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen mit einer „Waldschutzkonferenz“. Diese war vom Rahmen her deutlich größer und bezog internationale Aspekte der Waldpolitik mit ein. Erst im Herbst, am 23.10.2019, veranstaltete die CDU/CSU-Bundestagsfraktion den Kongress „Unser Wald braucht Zukunft“. Alle diese Veranstaltungen waren politisch hochkarätig besetzt und waren wichtig, um die Parlamentarier für die haushälterischen und gesetzgeberischen Erfordernisse zu sensibilisieren. Bereits am 01.08.2019 hatten sich Forstministerinnen und Forstminister der unionsgeführten Agrarressorts der Länder in Sachsen getroffen. In der dort verabschiedeten sogenannten Moritzburger Erklärung wurde ein Masterplan für Deutschlands Wälder vorgestellt. Inhaltlich zwar noch nicht sehr konkret, aber immerhin mit einer Nennung von Haushaltsmitteln deutlich im dreistelligen Millionenbereich und damit ein starkes politisches Signal.

Nationaler Waldgipfel

Bereits am 31.07.2019 forderte der Bund Deutscher Forstleute die Einberufung eines Nationalen Waldgipfels. Ende August veröffentlichten wir schließlich den Carlowitz-Plan mit 10 Forderungen für klimastabile Wälder mit Försterhand. Diesen konnte der BDF-Bundesvorsitzende Ulrich Dohle anlässlich eines Verbändegesprächs am 29.08.2019 an Bundeswaldministerin Julia Klöckner persönlich übergeben. Dieses fand zur Vorbereitung des Nationalen Waldgipfels statt. Denn die Ministerin hatte unsere Forderung erhört und zum 25.09.2019 zu diesem eingeladen. Im dazu vom Bundeslandwirtschaftsministerium zur Diskussion vorgelegten Eckpunkte- und Maßnahmenpaket finden sich erfreulich viele Parallelen zum Carlowitz-Plan des BDF. Jetzt geht es darum, alle sinnvollen und zielführenden Vorschläge in konkretes politisches Handeln umzusetzen.

Zum Verbändegespräch in Vorbereitung auf den Waldgipfel übergibt Ulrich Dohle den Carlowitz-Plan an Forstministerin Julia Klöckner

BDF-Landesverbände

Da die Waldpolitik in unserem föderalen System in erster Linie eine Länderaufgabe ist, waren und sind natürlich auch besonders die BDF-Landesverbände gefordert. Auch hier fanden viele Veranstaltungen und jede Menge Einzeltermine statt. Jetzt kommt es darauf an, den „Druck auf dem Kessel“ zu halten. Denn eins ist klar: Ohne einen ganz deutlichen Paradigmenwechsel in der Personalpolitik sind die Herausforderungen der Zukunft definitiv nicht zu schaffen! Der dramatische Personalabbau der vergangenen 30 Jahre hat dazu geführt, dass die Forstbranche das Alltagsgeschäft nicht mehr aufgabengerecht und qualitätsvoll erledigen kann. Sie ist erst recht nicht mehr krisensicher aufgestellt. Der Personalmangel ist in Teilen auch ursächlich für das Schadensausmaß verantwortlich.

Tagesgeschäft

Neben den oben genannten anlassbezogenen arbeitsreichen Schwerpunktaufgaben des ablaufenden Jahres war natürlich auch das Tagesgeschäft zu erledigen: Bundesvorstandssitzungen, Bundesleitungssitzungen, Sitzungen der verschiedenen Vertretungen und Arbeitskreise sowie zahlreiche Telefonkonferenzen wurden durchgeführt. Darüber hinaus wurde in den Gremien des dbb beamtenbundes und tarifunion, den Fachausschüssen des DFWR, in den Zertifizierungsorganisationen, auf europäischer Ebene bei der UEF und weiteren Organisationen mitgearbeitet. Außerdem wurde dafür gesorgt, dass unsere Mitglieder elfmal im Jahr die Mitgliederzeitschrift „BDF aktuell“ in den Händen halten konnten oder sich tagesaktuell auf unserer Homepage oder in den sozialen Netzwerken informieren konnten.

Hier noch mal für Interessierte die Aktivitäten des BDF in der Presse und das Nachrichtenarchiv für das Jahr 2019: www.bdf-online.de/presse/ ■

U. D.

Deutschland *Forstet Auf*!

Online-Plattform zur Aufforstung mit Freiwilligen gegründet

Aufgrund des großen medialen Interesses am Thema Waldsterben 2.0 haben sich viele BürgerInnen gemeldet, die helfen wollen, die geschädigten Wälder aufzuforsten. Darüber freuen wir uns sehr und möchten dieses Engagement aufgreifen.

Ehrenamtliche haben eine gemeinnützige Gesellschaft und die Online-Plattform www.deutschland-forstet-auf.de (DFA) gegründet. Auf dieser Plattform können Forstleute und Waldbesitzende (öffentlich und privat) Flächen und Pflanztermine einstellen. Freiwillige Helfer können sich über die eingestellten Aktionstage in ihrer Nähe informieren und sich über die Plattform zum Aufforsten anmelden. Partner sind BDF und SDW; eine weitere Kooperation mit der AGDW und den Länderforstverwaltungen und -betrieben wird gesucht. Auch die Verknüpfung mit bestehenden Aktivitäten und Portalen (Treffpunkt Wald) soll erfolgen.

Die jeweilige Forstseite soll die Organisation vor Ort übernehmen, Pflanzen bereitstellen etc. Die Ehrenamtlichen von DFA wollen sich um die Entwicklung der Plattform, von Tutorials und die begleitende Medien- und Öffentlichkeitsarbeit (ab 2020) kümmern. Der BDF berät fachlich und stellt sein Netzwerk bereit.

Die Pflanzaktionen sollen am Tag des Waldes, am 21. März 2020, beginnen und über die nächsten Jahre fortgesetzt werden.

Die Testphase läuft im Moment und für den Start im Frühjahr werden noch Flächen gesucht. Interessierte können sich entweder bei „Deutschland Forstet Auf“ (info@deutschland-forstet-auf.de) oder beim BDF (info@bdf-online.de; www.bdf-online.de/DFA) informieren oder direkt auf der Website www.deutschland-forstet-auf.de anmelden. ■

Ines v. Keller

hunting4*future*

damit der Wald eine Chance hat!

Der Initiative hunting4future sind der Wald und seine Entwicklung wichtig und sie vertritt deshalb eine Jagd, die sich an ökologischen Gesichtspunkten ausrichtet und am Lebensraum des Wildes orientiert. Die Initiatoren der Gruppe arbeiten überwiegend im und mit dem Wald. Viele sind aktive JägerInnen, denen ein zukunftsfähiger Wald am Herzen liegt.

Deshalb stehen dort im Zentrum der Jagd das Ökosystem Wald und, damit verbunden, daran angepasste Schalenwildbestände.

Damit der notwendige Waldumbau flächendeckend gelingt, hat die Initiative hunting4future eine Erklärung mit Forderungen zu einer waldfreundlichen Jagd an die Politik und Gesellschaft formuliert.

Wer die Forderungen unterstützen möchte, kann die Erklärung hier online unterzeichnen: https://www.hunting4future.org/erklärung/ ■

U. D.

Buchtipp: Von Wölfen umringt

Buchtipp: Das Buch „Von Wölfen umringt“ ist aus der Sicht eines pensionierten Bundesförsters mit reichem Erfahrungsschatz interessant geschrieben und gut bebildert. Der ehemalige Bundesförster und Autor Joachim Kolmer erzählt darin Tier- und Jagdgeschichten. Das Buch hat 174 Seiten und kostet ca. 24 . Beim Autor kann es direkt bestellt werden: per E-Mail: joachim.kolmer@gmx.de oder per Telefon: 03885551615.

(Beitrag von H.D. Klein)

Öffentlichkeitsarbeit in anderen Sphären

Durch die Gründung von Foresters4Future werden Forstleute auch von gesellschaftlichen Gruppen wahrgenommen, zu denen wir scheinbar kaum Zugang haben.

Wir (Foresters4Future) wurden eingeladen, beim Klimacamp von Extinction Rebellion in Berlin im Oktober einen Vortrag zu halten und mit den TeilnehmerInnen zu diskutieren.

Warum aber setzen sich eher konservative Forstleute mit diesen Menschen auseinander? Wir haben in den letzten Jahren gemerkt, dass unser Tun von breiten Teilen der Gesellschaft nicht mehr verstanden wird. Sie ziehen Holznutzung in Zweifel und favorisieren die Bildung von Urwäldern. Daher war die Einladung von XR eine willkommene Gelegenheit, unser Konzept von nachhaltiger, multifunktionaler Forstwirtschaft zu erklären und die Klimaschutzwirkungen nicht nur des Waldes, sondern auch des Produktspeichers Holz mit Zahlen zu untermauern.

Selbstverständlich bestand die Sorge, ausgebuht und nicht angehört zu werden – aber die Vorurteile haben sich nicht bestätigt. Die TeilnehmerInnen haben 30 Minuten einem Vortrag gelauscht und anschließend ebenso lange diskutiert.

Fazit: Häufiger mal über den Tellerrand schauen! ■

vK

Wer oder Was ist XR?

Extinction Rebellion (XR) ist eine gesellschaftspolitische Umweltbewegung und setzt sich gegen das Artensterben (extinction: engl. für „Aussterben“) durch den Klimawandel ein. Sie macht mit massiven Störaktionen (Straßenbesetzungen etc.) – aber konsequent gewaltfrei – auf die Folgen des Klimawandels aufmerksam und fordert die Politik zum Handeln auf. Dabei symbolisiert der Kreis unsere Erde und das X eine Sanduhr, die daran erinnert, dass nicht viel Zeit bleibt, die Probleme zu lösen.

Treffen der Jugend

Hallo, Jugend!
Beantwortet unsere Fragen und gewinnt einen von vier 50-Euro-Gutscheinen

GRUBE Askari

Das Treffen der BDF-Jugend Nord hat sehr erfolgreich stattgefunden (siehe Bericht in der Novemberausgabe) und soll unbedingt weiter fortgeführt werden. Es musste jedoch zunächst mangels Anmeldung fast abgesagt werden! Dadurch aufgeschreckt, haben die Organisatoren intensiv über notwendige Änderungen diskutiert.

Wir suchten Antworten auf die Fragen „Warum waren es so wenige TeilnehmerInnen? Wie können es wieder mehr werden?“ usw. Schnell wurde uns jedoch auch klar, dass es nicht sinnvoll ist, dies mit Menschen zu diskutieren, die dabei waren. Dennoch können wir uns nur verbessern, wenn wir in den aktiven Austausch kommen.

Daher dieser Aufruf an alle: Teilt uns mit, was wir verbessern oder ändern können, damit die Schwelle zur Teilnahme so niedrig wie möglich ist. Was sind eure Motivationen, Interessen und Fragen? Wie könnt oder wollt ihr euch engagieren? Was sind die Hürden?

Schreibt einfach eine Mail mit eurem Namen an: jugend@bdf-online.de. Unter den Einsendenden verlosen wir vier 50-Euro-Gutscheine bei Huberta Jagd, Askari und Grube online sowie 12 warnfarbene Caps. Einsendeschluss ist der 31.12.2019. Wir freuen uns auf eure Antworten, Ideen und auf viele Treffen im nächsten Jahr. ■

Anna v. Steen, Jugendvertretung
jugend@bdf-online.de

Latte Igel und der magische Wasserstein

– ab 25. Dezember 2019 im Kino

Auch im Trickfilm gibt es die Dürre ...

Unter den Tieren im Wald herrscht Unruhe. Der nahe Bach ist vor Wochen versiegt, die letzten mühsam gesammelten Wasservorräte gehen dramatisch zur Neige. Trotz der drohenden Not schenkt einzig Igelmädchen Latte den Worten des verschrobenen Raben Korp Glauben, Bärenkönig Bantur hätte den magischen Wasserstein gestohlen und in seiner Palasthöhle versteckt. Demnach wird das Wasser erst wieder fließen, wenn der Stein zurück an seinen Ursprung gelangt. Mutig wagt sich Latte auf die weite, ungewisse Reise, fest entschlossen, den wasserspendenden Stein zu finden. Völlig unerwartet folgt ihr Tjum, ein schreckhafter und ängstlicher Eichhörnchenjunge. Das ungleiche Paar lernt auf einem Weg voller Abenteuer, einander zu vertrauen, und wächst zu echten Freunden zusammen.

Ein Film für Kinder und Enkel von Forstleuten und alle anderen Junggebliebenen.

Senden Sie uns Fotos Ihres letzten Walderlebnisses. Wir verlosen unter allen Einsendern drei Fanpakete mit je zwei Freikarten und dem Buch zum Film. Einfach Mail an: info@bdf-online.de ■

Bildungsreise ins *Emsland*

Die Mitarbeiter des BDF-Sozialwerkes vor der Norwegian Encore

Auf Einladung von Bundes-Förster Arno Fillies unternahmen die Mitarbeiter des BDF-Sozialwerkes im September eine Bildungsreise nach Meppen und Umgebung zum Thema Haftungspotenziale und die strafrechtlichen Zusammenhänge bei der Wegesicherung.

Nach einer Besichtigung des Schießplatzes Meppen (Moorbrand 2018) bzw. der Wehrtechnischen Dienststelle 91 – so die offizielle Bezeichnung – folgte am Nachmittag noch eine zweistündige und sehr interessante Besichtigung der Meyer Werft in Papenburg.

Der nächste Tag begann an der Schleuse Varloh. Hier wartete bereits ein Schiff des Wasserwirtschaftsamtes. Auf diesem ging es dann zweieinhalb Stunden auf dem Dortmund-Ems-Kanal und der Ems zurück zum Eurohafen nach Meppen.

Hierbei erklärte Arno Fillies die Aufgaben eines Försters zur Wegesicherung entlang der Wasserstraßen. Eine daraus folgende Aufgabe für die Mitarbeiter des Sozialwerkes wird die Ausarbeitung eines Deckungskonzepts zur Diensthaftpflicht und zum Spezialstrafrechtsschutz sein.

Nahtlos ging es weiter ins Emsland Moormuseum. Dort gab es zunächst eine sehr informative Führung und anschließend eine Fahrt mit der Moorbahn, bei der wiederum die Wegesicherung erörtert wurde.

Am Nachmittag wartete Magdalena Bruns schon mit Fahrrädern, auf denen fast drei Stunden die Umgebung von Haren erkundet wurde.

Die Mitarbeiter des BDF-Sozialwerkes bedanken sich nochmals ganz herzlich bei Arno und Magdalena für die hervorragende Planung, Hotelbuchung und super Rundumbetreuung. Wir haben die Zeit sehr genossen. ■

BDF-Sozialwerk GmbH

Aufmarsch zur Demo in Stuttgart

Am 6. September demonstrierten nahezu 1.000 Forstleute und Waldbesitzende in Stuttgart für die Umsetzung des Notfallplans von Minister Hauk und die Etablierung eines langfristig wirkenden Masterplans. Auf Initiative des BDF-Landesvorsitzenden und Vorsitzenden der AG Wald, Dietmar Hellmann, beteiligten sich AG Wald, Forstkammer und IG BAU an dieser gemeinsamen Aktion für Wald, Waldbesitzende und Forstleute. Unterstützung erhielten wir vom forstpolitischen Sprecher der CDU, Dr. Patrick Rapp, vom Vorsitzenden des Agrarausschusses im Bundestag, Alois Gerig, CDU, der Abgeordneten Martina Braun, GRÜNE, sowie Vertretern der übrigen Parteien des Landtages. Der Landesvorsitzende des Beamtenbundes BW Kai Rosenberger und Peter Ludwig vom BBW unterstützten unsere Forderungen durch Beteiligung an der Demo und organisatorische Hilfestellungen im Vorfeld. Es ist gut zu wissen, in einer starken Gemeinschaft eingebunden zu sein. Herzlichen Dank allen Mitwirkenden für dieses große Gemeinschaftswerk.

Und die Demo hatte Erfolg: Nicht nur das große Medieninteresse gab den Teilnehmenden die Bestätigung, dass ihre Anliegen ernst genommen wurden, es entwickelte sich auch wieder ein sehr starkes Wir-Gefühl unter allen. Dietmar Hellmann hob in seiner Schlussansprache auch darauf ab, dass wir Forstleute und Waldbesitzer die Deutungshoheit über Wald und Waldschäden nicht einem selbsternannten, von den Medien gepuschten Buchautor mit forstlichem Hintergrund überlassen dürfen.

Ein großer Erfolg der Arbeit von BDF und AG Wald war auch, dass das gemeinsame Forderungspapier zur Bewältigung der Waldschäden nahezu vollständig Einzug in den Notfallplan des Ministers gehalten hat. Der kurz vor der Demo stattfindende Waldgipfel gab den äußeren Rahmen für die Einspeisung unserer Themen in die politische Landschaft. ■

Dietmar Hellmann

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 62 62) 92 51 25
geschaeftsstelle@bdf-bw.de
www.bdf-bw.de

Von links – Grit Puchan (MLR) und Sabine Kurtz (Mitglied des Landtags)

Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €
Vorteilszins für den öffent. Dienst
Umschuldung: Raten bis 50% senken
Baufinanzierungen echt günstig
0800 - 1000 500 Free Call
Wer vergleicht, kommt zu uns,
Seit über 40 Jahren.
NEUER exklusiver Beamtenkredit - Unser bester Zins aller Zeiten - Sensationell günstig
2,50% echter Vorteilszins effektiver Jahreszins
Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484.- €
Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.
SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen.
Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!
Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen
Exklusivzins sehr gut
AK FINANZ
Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel: (0621) 178180-0
info@ak-finanz.de
www.AK-Finanz.de

Schlaglichter aus dem *Schadenssommer 2019*

BDF begleitet Exkursion von Minister Peter Hauk und Ministerpräsident Winfried Kretschmann nach Waldshut

Die Situation der Kiefer und der Buche im Rheintal

Im Laufe des Sommers verschaffte sich Minister Peter Hauk ein Bild über die Waldschadenssituation im Land. Mitglieder des Landesvorstandes waren dabei, um sich selbst zu informieren und um mit der anwesenden Presse ins Gespräch zu kommen. Alle Termine waren von den unteren Forstbehörden perfekt vorbereitet. Die jeweiligen Schadenssituationen wurden von den Kolleginnen und Kollegen der unteren Forstbehörden sehr eindrücklich dargestellt – ob bei Bruchsal, im Main-Tauber-Kreis, in Biberach, Waldshut, Rastatt, Baden-Baden, im Breisgau-Hochschwarzwald oder im Neckar-Odenwald-Kreis. Meist waren neben der Presse auch örtliche Wahlkreisabgeordnete und Bürgermeisterinnen und Bürgermeister dabei, sodass die Problematik der Waldschäden, aber auch die prekäre Situation der Forstbetriebe diskutiert werden konnten. Der BDF nutzte die Termine, um u. a. seine Forderungen nach einer wirkungsvollen Klimaschutzpolitik, nach einer Verbesserung der Personal- und Finanzausstattung der Forstverwaltung, nach Intensivierung der Forschung, Komplettierung der Standortskartierung zu platzieren. Wir haben klargemacht, dass die vorhandenen Mittel der baden-württembergischen Forstverwaltung beim Land und bei den Kreisen nicht ansatzweise ausreichen, um den enormen Herausforderungen aus dem Klimawandel gerecht zu werden. Wir haben gefordert, dass die Landesregierung jetzt bei der Aufstellung des Doppelhaushaltes 2020/21 zeigen muss, dass sie die Klimakatastrophe ernst nimmt und von den bisherigen Rückbauprogrammen im Forst in ein langfristiges Aufbauprogramm umschwenkt.

Hier die wichtigsten Auszüge aus unserem Forderungspapier an MP Kretschmann:
Unseren Wäldern in Baden-Württemberg droht der Klimakollaps. Waldbesitzer und Forstleute sind nicht mehr in der Lage, die Situation ohne zusätzliche Hilfe zu bewältigen. ...

... fordert daher zur Bewältigung dieser Katastrophe eine konsequente Klimaschutzpolitik, welche die Bewusstseinsbildung der Gesellschaft, ein Paket aus sofort und nachhaltig wirkenden Maßnahmen zur Stabilisierung der Waldgesundheit und die Entschädigung der kommunalen und privaten Waldbesitzenden umfasst ...

... Das Land muss jetzt im Doppelhaushalt 2020/21 deutliche Signale setzen und von den bisherigen Rückbauprogrammen im Forst in ein langfristiges Aufbauprogramm umschwenken.

1. Als Sofortmaßnahme: Streichung der sogenannten „Effizienzrendite“ im Zusammenhang mit der Forstneuorganisation und dem Verzicht auf einen Ablieferungsbetrag der ForstBW AöR. Diese Mittel werden zur Ausbildung qualifizierter Forstwirtinnen und Forstwirte und zur Beseitigung der Schäden dringend benötigt.

2. Die im Umbau befindliche Landesforstverwaltung und die im Aufbau befindliche AöR zur Staatswaldbewirtschaftung sind strukturell und personell nicht ausreichend darauf vorbereitet, die neuen Herausforderungen aus dem Klimawandel zu bewältigen. Erforderlich ist die kurzfristige Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln zur Beratung der kommunalen und privaten Waldbesitzer im Land zu Fragen der Bewältigung der Dürrefolgeschäden und der Wiederaufforstung mit klimastabilen Baumarten im aktuellen Doppelhaushalt 2020/21.

   Landesweit ist auf allen Ebenen der Forstverwaltung und der AöR eine strukturelle Verstärkung mit 200 Stellen für Forstleute im gehobenen technischen Forstdienst und 50 Stellen im höheren Forstdienst sowie von 200 Waldarbeitenden dringend zu bewilligen.

Die Forstreviere sind so weit zu verkleinern, dass die Revierleitungen in der Lage sind, die Schäden zu beseitigen und die Wälder klimastabil umzubauen. Wir gehen von einer Zielgröße von 1.000 bis 1.200 Hektar aus.

Die Fachbereiche Waldbau der AÖR und der Landesforstverwaltung sind personell deutlich zu verstärken.

3. Die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt ist mit 20 Neustellen in den Bereichen Waldwachstum und Bodenkunde sowie der Klimafolgenforschung auszustatten.

4. Die bereits vorhandenen Instrumentarien, wie die Waldbiotopkartierung und die Standortskartierung, sind auszubauen, zu evaluieren und vorhandene Lücken zu schließen. Im Gesamtwald des Landes klafft in der Standortskartierung eine Lücke von ca. 300.000 ha. ...

5. Das Land ist gefordert, die Forschungsarbeiten zur Anpassung der Wälder deutlich zu intensivieren. Dazu müssen die verfügbaren Mittel an den forstlichen Hochschulen und der FVA verstärkt und die Kooperationen mit anderen FuE-Einrichtungen europaweit intensiviert werden.

   Die Kohlenstofffixierung durch die Verwendung von Holz im Bau und darüber hinaus zur Substitution fossiler Rohstoffe in anderen Bereichen erfordert den Aufbau neuer Forschungskapazitäten im Land. Die Bioökonomie ist aufgrund ihres CO_2-Minderungspotenzials genauso zu stärken wie beispielsweise die Batterieforschung im Bereich der Elektromobilität.

6. Der Waldumbau wird zu Veränderungen in der Artenzusammensetzung vieler Waldlebensgemeinschaften führen. Ein Programm zur Dokumentation und zur Bewertung der Auswirkungen auf die Naturschutzfunktion der Wälder ist aufzulegen. Fördermittel sind zur Stärkung des Waldnaturschutzes im Privat- und im Körperschaftswald dringend erforderlich.

7. Die Verbesserung der Durchwurzelungsfähigkeit der Böden und die Wiederherstellung natürlicher, vorindustrieller Bodenzustände bedürfen einer Intensivierung der regenerativen Bodenschutzkalkung zur Stabilisierung der vorhandenen Waldbestände ...

8. Eine rein ideologiegeführte Stilllegung von Wäldern in heutiger Zeit angesichts des rasant fortschreitenden Klimawandels führt insbesondere in klimatisch schon jetzt stark beanspruchten Regionen dazu, dass die dortigen Waldökosysteme in ihrer Resilienz überfordert sind und mittelfristig ihre Waldeigenschaft verlieren. Der Blick muss auch auf den Anbau von klimatisch angepassteren Waldbäumen aus dafür geeigneten europäischen Regionen gehen. Entscheidend für Walderhalt sind dabei auch angepasste Wildbestände durch Intensivierung der Jagd.

9. Die Landesregierung wird aufgefordert, ihre Anstrengungen zur Stärkung der Finanzausstattung aus Mitteln des Bundes und der EU zu intensivieren, um ein Wiederbewaldungs- und Entschädigungsprogramm klimabedingter Waldschäden in privaten und kommunalen Wäldern aufzulegen.

... erwartet von der Landesregierung, die genannten Punkte in einem Sofortprogramm mit den dazu notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen umzusetzen und einen langfristigen Masterplan zur Sicherung der vielfältigen Waldfunktionen aufzustellen.

Unsere Bemühungen sind von Erfolg gekrönt. Die Stimmung vieler politischer Entscheidungsträger ist inzwischen pro Wald und pro Forstleute umgeschlagen: Wir haben zwar nicht alles durchsetzen können, aber der mit dem Finanzministerium abgestimmte Haushaltsansatz enthält inzwischen wenigstens 130 neue Stellen. Wir haben eine völlig neue Situation am Arbeitsmarkt. Im Zuge der Reform sind viele Stellen unbesetzt, die Bewerberinnen und Bewerber können sich ihre Arbeitsplätze inzwischen aussuchen. Und wir stehen im Wettbewerb mit anderen Forstverwaltungen um die besten Köpfe. Dies muss allen politisch Verantwortlichen nicht nur Ansporn, sondern Verpflichtung sein, die Arbeitsbedingungen in Baden-Württemberg attraktiv zu gestalten! Das Land ist bereit, die Fördermittel des Bundes für Kommunal- und Privatwald aus der Gemeinschaftsaufgabe mit Landes-

Stellvertretender BDF-Landesvorsitzender Georg Jehle (links) erläutert den aktuellen Stand der Borkenkäfer-Entwicklung im Landkreis Biberach im Forstrevier Otterswang (Revierleiter Mathias Holzapfel, Bildmitte)

geldern zu verstärken. Es besteht breiter Konsens zu unseren übrigen Forderungen. Die Arbeiten zum Masterplan haben begonnen. Am 8. November fand der erste Workshop hierzu statt.

Was wird die Zukunft bringen? Viele Aufgaben stehen aber noch vor uns. Der Aufbau der neuen Strukturen in der AöR und den Kreisen muss begleitet werden. Es wird eine unserer wichtigsten Aufgaben in der Zukunft sein, darauf zu achten, dass AöR und Landesforstverwaltung eine parallele und für beide Seiten gleichermaßen gute Entwicklung nehmen. Wir lassen uns nicht auseinanderdividieren. Die gewerkschaftlichen Fragen werden in beiden Strängen dieselben sein. Hier gilt unser Augenmerk den Arbeitsbedingungen, den Stellenbewertungen und der personellen Ausstattung. Wir verkennen dabei nicht, dass sich mit dem Zwang zur Abrechnung von Gestehungskosten in der forstlichen Betreuung in den Kreisen völlig neue Rahmenbedingungen ergeben haben. Für den BDF wird in der Zukunft noch stärker das WIR im Vordergrund der Arbeit stehen. Auch wenn beide Verwaltungsstränge sich entsprechend ihren Aufgaben getrennt entwickeln werden, geht es dennoch im Kern noch immer um dasselbe: die Bewirtschaftung der Wälder im Land im Rahmen der jeweiligen Eigentümerzielsetzungen und der gesetzlichen Vorgaben unter dem Dach starker Forstverwaltungen. Lassen Sie uns alle gemeinsam daran weiterarbeiten, die Forstorganisation im Land zu stärken. ■

Dietmar Hellmann

Staatssekretärin im Bundesumweltministerium Rita Schwarzelühr-Sutter, SPD, DH, MP Winfried Kretschmann, GRÜNE, Minister Peter Hauk, CDU, Landesforstpräsident Max Reger, Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, RP Freiburg, Dr. Patrick Rapp, Forstpolitischer Sprecher, CDU-Landtagsfraktion, beim Ortstermin zu den Waldschäden im Landkreis Waldshut

Minister Peter Hauk (rechts) mit „seinen" Forstleuten Landesforstpräsident Max Reger (Dritter von links), Geschäftsführer ForstBW Felix Reining (Vierter von links im Hintergrund), stellvertretender Forstamtsleiter Hubert Moosmayer (Fünfter von links) im Gespräch mit Waldbesitzenden und Politikvertretern

Führungswechsel an der FVA Baden-Württemberg

Nach fast 20 Jahren äußerst erfolgreicher Leitungsarbeit wurde Direktor Professor Konstantin Freiherr von Teuffel von Minister Peter Hauk in den Ruhestand verabschiedet. Der BDF bedankt sich bei Herrn von Teuffel für seine engagierte Arbeit als Wissenschaftsmanager. Es ist ihm gelungen, die FVA Baden-Württemberg zu einer weit über die Grenzen der Republik hinausreichenden bekannten und anerkannten Forschungseinrichtung zu entwickeln. Wir wünschen Herrn von Teuffel alles erdenklich Gute!

Zu seinem Nachfolger wurde mit Wirkung zum 1. November Professor Dr. Ulrich Schraml ernannt. Wir freuen uns außerordentlich, dass mit Professor Schraml ein ausgewiesener Experte aus dem Bereich Wald und Gesellschaft nun an der Spitze der

Forschungseinrichtung steht. Aus Sicht des BDF ist dies personell wie von der thematischen Herkunft die richtige Entscheidung. Wir schätzen unser Mitglied Professor Dr. Schraml aufgrund seiner herausragenden fachlichen Qualifikation und seiner sehr offenen und verbindlichen Art sehr und wünschen ihm eine erfolgreiche Arbeit an der Spitze der FVA Baden-Württemberg. ■

Dietmar Hellmann

Vorstandsposten der AöR ForstBW sind besetzt

Minister Peter Hauk hat die lange erwartete Entscheidung getroffen und die Spitzenposten des neuen staatlichen Forstbetriebs besetzt.

Landesforstpräsident Max Reger, bislang Abteilungsleiter am Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und Leiter der Geschäftsführung von ForstBW am Standort Stuttgart, wird der Erste Vorstandsvorsitzende der am 1. Januar 2020 startenden AöR, und sein bisheriger Stellvertreter Felix Reining, bisher Geschäftsführer Finanzen und Controlling Staatswald, übernimmt die Position des stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden. Wir gratulieren beiden Vorständen und wünschen ein glückliche Hand bei dieser verantwortungsvol-

len Aufgabe. Als Berufsverband sehen wir einer vertrauensvollen Zusammenarbeit entgegen! ■

Dietmar Hellmann

NOCH MEHR STAATLICHE RIESTER-ZULAGEN!
Mehr Infos hier: http://goto.bdf-sozialwerk.de/mehrriester

http://goto.bdf-sozialwerk.de/riester

JETZT KOSTENLOS ANRUFEN: 0800-8451090 UND EIN UNVERBINDLICHES ANGEBOT ANFORDERN!

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de
www.bdf-sozialwerk.de

SOZIALWERK DES BUNDES DEUTSCHER FORSTLEUTE UND DER ANGESCHLOSSENEN VERBÄNDE GMBH

BDF
BDF SOZIALWERK GMBH

Parlamentarisches Frühstück:

Ohne die *Förster* geht es nicht

„Ohne die Förster geht es nicht“ war ein Kernsatz, der sich durch das Parlamentarische Frühstück zog, das der BDF mit der CSU-Fraktion am 10. Oktober ausgerichtet hatte. Die Bedeutung des Waldes und die dramatische Lage sind laut dem Vorsitzenden des CSU-Arbeitskreises für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, MdL Martin Schöffel, den Abgeordneten bereits durch viele Waldbegänge bekannt. Es komme nun darauf an, die richtigen Soforthilfemaßnahmen und langfristigen Strategien zu entwickeln. In vielen Teilen Bayerns werde gefordert, dass das staatliche Forstpersonal verstärkt werden müsse. Die Waldbesitzervereinigungen, die Kommunen und die Waldbesitzer brauchten die Unterstützung durch die Förster. Die Zusammenarbeit mit dem BDF und den Förstern bezeichnete Schöffel, der auch stellvertretender Vorsitzender des Landtagsausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist, als „sehr eng“.

MdL Martin Schöffel (Mitte) in seinem Eingangsstatement „Ohne die Förster geht es nicht“; v. l.: MdL Eric Beißwenger, MdL Josef Zellmeier, Landesvorsitzender Bernd Lauterbach, Stellvertreter Tobias Büchner

BDF: Liquidität der BaySF sichern

Die dramatische Lage am Holzmarkt stellt aus Sicht des BDF alle Forstbetriebe unabhängig von der Besitzart vor gravierende Existenzprobleme. In den Hauptschadensgebieten werde bei Zwangsnutzungen eine Kostendeckung oft nicht mehr erreicht, Holz ohne Vertragsbindung sei unverkäuflich. U. a. aufgrund besserer Holzerlöse als im Privatwald habe das Unternehmen Bayerische Staatsforsten (BaySF) im operativen Geschäft im Geschäftsjahr 2019 zwar ein Ebit von plus 1,2 Millionen Euro erzielt. Davon sind aber noch die Pensionslasten in Höhe von über 35 Millionen Euro sowie die Steuern abzuziehen. Beide Faktoren belasten direkt die Liquidität des Unternehmens, welche dadurch zunehmend stark gefährdet wird.

Zum Gegensteuern werde ein striktes Aufwandsmanagement in Höhe von mindestens 30 Mio. €, verglichen mit letzten „Normaljahren“ 2015 und 2016, betrieben. Eine der Konsequenzen: Trotz entstandener und weiter entstehender Kalamitätsflächen werde die Fläche der Pflanzkulturen gegenüber „Normaljahren“ reduziert. „Das ist ja kontraproduktiv für den Waldumbau“, warf (aus Sicht des BDF zu Recht) sofort Innenstaatssekretär MdL Gerhard Eck ein.

Um die Liquidität der BaySF zu sichern, muss aus Sicht des BDF ein Teil der 660 Millionen Euro, die von der BaySF seit 2005 an den Staatshaushalt abgeführt wurden, wieder an das Unternehmen zurückgeführt werden. Zudem sollten die Pensionsverpflichtungen für die BaySF-Beamten vom Freistaat übernommen werden – wie bei den anderen Staatsunternehmen des Freistaats auch. Das von Ministerpräsident Dr. Markus Söder verkündete zusätzliche Pflanzprogramm in Höhe von einer Million Pflanzen werde vom BDF sehr begrüßt, die Kosten hierfür müsse der Freistaat aber ebenso voll übernehmen wie die Folgekosten einer Ausweisung weiterer großflächiger Stilllegungsflächen.

Eck: „Richtig“ Geld in Öffentlichkeitsarbeit investieren

Sehr nachdrücklich sprach sich Innenstaatssekretär Gerhard Eck gegen weitere Stilllegungen von Waldflächen aus. Er forderte die Förster und den BDF auf, der Bevölkerung deutlich zu machen, dass Klimaschutz und Stilllegung sich klar widersprechen. Der Staatssekretär forderte mit den Worten „Da muss richtig Geld investiert werden“ einen massiven Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Führungen in Kindergärten und Schulen. Für ihn sei klar: Einerseits brauche man mehr Förster für eine intensivere Beratung im Privatwald sowie zur Betreuung im Körperschafts- und Staatswald, andererseits aber auch mehr Waldarbeiter, die die Pflanzen in den Boden bringen.

Zellmeier: Vorschläge zur Finanzierung gefordert

Nach den Worten von MdL Josef Zellmeier, dem Vorsitzenden des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen, sei den Verantwortlichen sehr bewusst, dass die BaySF „eine längere Durststrecke nicht überdauern könne“. Das Unternehmen müsse Vorschläge machen, wie die Finanzierung sichergestellt werden könne. Den Ansatz mit der Übernahme der Pensionsverpflichtungen durch den Freistaat

bezeichnete er als „interessant“. Ein großes Anliegen sei auch ihm, in der Öffentlichkeit stärker für eine Bewirtschaftung des Waldes zu werben. Hochglanzbroschüren seien hierfür weniger hilfreich als Führungen durch die Förster vor Ort.

CSU: Öffentlichkeits-Offensive von Politik und Forstpartie

Auch die Abgeordneten Eric Beißwenger (stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz), Manfred Ländner (stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Kommunale Fragen, Innere Sicherheit und Sport) und Sandro Kirchner (Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung) sprachen sich klar für einen bewirtschafteten Wald und gegen weitere Stilllegungen aus. Sie forderten eine Offensive von Politik und Forstpartie, in der die Klimaleistungen der bewirtschafteten Wälder deutlicher herausgestellt werden müssen. Die großen Natur- und Artenschutzleistungen durch das Trittsteinkonzept der BaySF müssten stärker transportiert werden. Die CSU-Fraktion habe daher hierzu bereits einen Antrag über die Naturschutzleistungen im Staatswald gestellt. Auch bei den Naturschützern bestehe großer Aufklärungsbedarf. Gefordert seien die Förster, die das Waldwissen und auch die Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit besitzen.

Der BDF wies darauf hin, dass die Kreisgruppen allein in diesem Jahr viele Führungen mit dem Bund Naturschutz und stellenweise mit dem Landesbund für Vogelschutz durchgeführt hatten. Seit den Beschlüssen von 2005 seien Schulführungen keine Aufgabe der BaySF-Förster mehr, eine Öffentlichkeitsarbeit durch die BaySF-Revierleiter sei bisher nicht vorgesehen. Der BDF habe daher schon seit Langem gefordert, dass für eine Öffentlichkeitsarbeit vor Ort entsprechende Kapazitäten zur Verfügung gestellt werden müssten. Bisher allerdings ohne Erfolg. Doch auch in der Forstverwaltung seien für diese wichtige Zukunftsaufgabe viel zu wenig Personalkapazitäten vorhanden. Der BDF bittet hier um konkrete Unterstützung durch die Politik.

Staatsinnensekretär Gerhard Eck (Mitte): „richtig“ Geld in Öffentlichkeitsarbeit investieren; v.l.: MdL Wolfgang Fackler, MdL Thorsten Schwab

BDF: Unterstützung für Privatwald verbessern

Viele private Waldbesitzer sind nach Rückmeldungen an die Abgeordneten und Förster mit den zahlreichen Schadereignissen überfordert, die Bereitschaft für eine aktive Waldpflege sinkt. Um die notwendige Unterstützung für die Privatwaldbesitzer zu verbessern, soll aus Sicht des BDF die große Abhängigkeit der Forstlichen Zusammenschlüsse (FZUS) vom Holzmarkt weiter verringert werden. Dazu seien Förderhemmnisse wie z. B. die Deckelung durch „de minimis“ abzubauen und die Beratung der Zusammenschlüsse wirklich „ungeschmälert“ fortzusetzen. Neben der beschlossenen Erhöhung der staatlichen Fördermittel für die Neukulturen solle die staatliche Unterstützung für Jugendpflege markant auf 1000 €/ha erhöht werden. Die riesigen Herausforderungen im Privatwald erfordern aus Sicht des BDF zudem eine Einstellung der zugesagten 200 Förster bereits in den nächsten fünf Jahren und nicht erst bis 2030. Der Waldumbau müsse jetzt forciert werden und nicht erst in zehn Jahren. Die Forderung der Abgeordneten nach mehr Forstwirten und Forstwirtschaftsmeistern stößt beim BDF auf große Unterstützung, der hier schon länger mehr Ausbildungsplätze fordert. Um die Arbeit effektiver zu gestalten, müsse aus Sicht des BDF auch die Bürokratie abgebaut werden, bei-

Das Parlamentarische Frühstück des BDF mit hochrangiger Besetzung der CSU-Fraktion: Innenstaatssekretär Gerhard Eck; Martin Schöffel, Vorsitzender des CSU-Arbeitskreises Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und Stellvertreter des gleichlautenden Ausschusses im Landtag; Josef Zellmeier, Vorsitzender des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen; Wolfgang Fackler, Ausschussvorsitzender für Fragen des öffentlichen Dienstes; Sandro Kirchner, Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung; Eric Beißwenger, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz; MdL Manfred Ländner, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Kommunale Fragen, Innere Sicherheit und Sport; weitere Abgeordnete im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten: Tanja Schorer-Dremel, Alexander Flierl, Thorsten Schwab; Haushaltsausschuss: Martin Bachhuber, Michael Hofmann; Umweltausschuss: Barbara Becker, Dr. Petra Loibl, Martin Wagle.

Wollen in einer politischen Offensive die Klimaleistungen der bewirtschafteten Wälder gemeinsam mit den Forstleuten deutlicher herausstellen (v. l.): der Stellvertretende Ausschussvorsitzende MdL Manfred Ländner und Ausschussvorsitzender MdL Sandro Kirchner

spielsweise könne die Doppelzuständigkeit beim Vertragsnaturschutzprogramm Wald verringert werden, indem die konkrete Förderabwicklung ausschließlich in die Hände der Förster gelegt werde. Schließlich sei die forstliche Forschung zu neuen Herkünften/Baumarten zu intensivieren und langfristig zu sichern.

Fackler: Personelle Perspektiven

Der Ausschussvorsitzende für Fragen des öffentlichen Dienstes, MdL Wolfgang Fackler, kann die vielen Herausforderungen in Wald und Forstwirtschaft sehr gut nachvollziehen. Aus seiner Sicht gibt es für die Forstverwaltung „personelle Perspektiven". Die Politik habe hier noch Aufgaben abzuarbeiten, es müsse aber alles mit Maß und Ziel erfolgen. Die Modifizierung des Art. 6 b Haushaltsgesetz [Anm. d. Red.: Über die weitere Verwendung der für den Abbau vorgesehenen Stellen kann das Ressort entscheiden] sei sehr positiv und müsse anerkannt werden. Da die personellen Zusagen über einen langen Zeitraum gehen, müsse man nach Ansicht von MdL Josef Zellmeier die Zeitschiene überprüfen. Ihm sei zudem klar, dass allein die Stellen aus dem Art. 6 b Haushaltsgesetz „auf Dauer" nicht reichen werden. MdL Martin Schöffel betonte, dass bei der Beschlussfassung zur Waldumbauoffensive 2030 von mehr Zeit für den Waldumbau ausgegangen worden war.

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.bdf-online.de

Schwab: Kein Abbau im KW

Der Körperschaftswald (KW) liegt schwerpunktmäßig in besonders trockenen Gebieten und steht damit aus Sicht des BDF vor besonders großen Herausforderungen. Zudem sei er ebenfalls „Klimawald". Die berechtigte Frage „Welcher KW braucht die Forstverwaltung?" werde heute eine andere Antwort erfordern als noch vor wenigen Jahren. Der geschlossene Kommunalwaldpakt solle daher transparent evaluiert werden. Dies müsse auch eine Befragung der Kommunen mit einschließen.

MdL Thorsten Schwab setzt sich schon seit einigen Jahren für den Erhalt der Wahlmöglichkeit der Kommunen zur staatlichen Betriebsleitung und -ausführung ein. Er konnte mit seinen unterfränkischen Kollegen erreichen, dass der Personalabbau bis 2025 gestreckt wird. Die Wahlfreiheit auch für größere Kommunen konnte jedoch nicht erreicht werden. Für Schwab passen die 200 neuen Försterstellen und der beabsichtigte Abbau des staatlichen Angebots für den KW nicht zusammen. Zudem würde bei einem Abbau der (entgeltlichen) staatlichen Kommunalwaldbeförsterung auch die Beratung der Kleinstprivatwaldbesitzer leiden. Für ihn und für MdL Sandro Kirchner müssen die Förster ihr Know-how erhalten und weiterhin praxisorientiert arbeiten. Reine Hoheitsförster und „Schreibtischtäter" lehnen die Abgeordneten kategorisch ab.

Schöffel: Verstärkung der Förster notwendig

In seinem Abschlussstatement zeigte sich MdL Martin Schöffel mit der Information der Förster und der Diskussion sehr zufrieden. Die schwierigen Zeiten erfordern einen intensiven Austausch mit den Fachleuten, den Förstern. Es sei ihm klar, dass es „bei diesen zu einer Verstärkung kommen" müsse. Er forderte den BDF und alle Förster abschließend nochmals auf, in der Öffentlichkeit klarzumachen, wie wichtig der bewirtschaftete Wald als Klimawald sei und was er für den Artenschutz bringe. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 92 66) 9 92 11 72
info@bdf-bayern.de

Waldbeauftragter, SDW und BDF: *Wiederbewaldung* für uns alle wichtig

Auf Initiative der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) fand eine Exkursion in eine Borkenkäferschadfläche in den Bayerischen Staatsforsten im Umfeld von München statt. Inzwischen seien rund 200.000 Hektar Waldfläche durch Dürre und in der Folge Borkenkäfer abgestorben, erläuterte SDW-Bundesgeschäftsführer Christoph Rullmann die aktuelle Situation. Betroffen sind neben den Fichten auch Buchen und andere Baumarten.
Der Waldbeauftragte der Bundesregierung, Cajus Caesar, betonte, dass die Wiederaufforstung der Schadflächen mit standortgerechten und klimaresistenteren Baumarten in Mischung erfolgen muss. Dazu habe der Bund über 500 Millionen bereitgestellt. Nun kommt es darauf an, durch unbürokratische Vorgehensweise die finanziellen Ressourcen in Pflanzen auf der Fläche umzuwandeln. Baumarten wie zum Beispiel Traubeneiche, Roteiche, Buche und Esskastanie in Mischung mit Küstentanne, Douglasie oder Sequoia können je nach Standort die Lösungen sein. Unserer Gesellschaft müsse es am Herzen liegen, einen nachhaltig bewirtschafteten, gesunden, vielschichtigen Wald aufzubauen, der einen umweltfreundlich erzeugten Rohstoff liefert und gleichzeitig der beste Klimaschützer ist. Anhand der besichtigten Waldbilder verdeutlichte der Leiter des Forstbetriebs Schliersee, Jörg Meyer, mit seinem Team aus Revierleitern und Forstwirtschaftsmeistern die gerade stattfindende Schadholzaufarbeitung und die Wiederaufforstung mit entsprechenden Mischungen.

Christian Kaul vom Bayerischen Waldbesitzerverband verwies auf den enormen Vermögensverzehr der Waldbesitzer durch Verkaufspreise unter Aufarbeitungskosten sowie Wiederaufforstungskosten und forderte einen finanziellen Ausgleich für Ökosystemleistungen und einen Wassercent.

Cajus Caesar (3. v. r.), Waldbeauftragter der Bundesregierung, Landtagsabgeordnete Tanja Schorer-Dremel (4. v. r.), Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, zusammen mit Bernd Lauterbach (2. v .r.) auf einer Käferschadfläche im Hofoldinger Forst

Der BDF-Landesvorsitzende Bernd Lauterbach machte deutlich, dass es wichtig sei, mit fachlich ausgebildetem Forstpersonal die Herausforderungen anzugehen. Hier seien dringend zusätzliche Forststellen erforderlich.

Die Vorsitzende der SDW Bayern und Landtagsabgeordnete Tanja Schorer-Dremel aus Eichstätt erkannte den enormen Einsatz von Forstleuten und Waldbesitzern an. Ihr gehe es um schnelles, unbürokratisches Vorgehen, sie werde das am heutigen Tag Gesehene und Besprochene unverzüglich in den politischen Meinungsbildungsprozess in Bayern und im Bayerischen Landtag einbringen. Sie nahm sich viel Zeit und brachte sich intensiv ein, so die Teilnehmer. Wir hoffen auf eine Rückmeldung, so Rullmann. ■

SDW, BDF

EXISTENZIELLER DIENSTUNFÄHIGKEITSSCHUTZ
Mehr Infos hier: http://goto.bdf-sozialwerk.de/du

http://goto.bdf-sozialwerk.de/buv

JETZT KOSTENLOS ANRUFEN: 0800-8451090 UND EIN UNVERBINDLICHES ANGEBOT ANFORDERN!

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de
www.bdf-sozialwerk.de

BDF
BDF SOZIALWERK GMBH

SOZIALWERK DES BUNDES DEUTSCHER FORSTLEUTE UND DER ANGESCHLOSSENEN VERBÄNDE GMBH

BDF-Resolution und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Teil des Landesvorstandes auf einer Kahlfläche durch Eschentriebsterben und Borkenkäfer (v .l.): Vorstandsmitglied Dr. Peter Pröbstle, Vorsitzender Bernd Lauterbach, Erster Stellvertreter Tobias Büchner

Der BDF hat auf seiner Landeshauptvorstandssitzung eine zweiseitige Resolution „KLIMANOTSTAND IM WALD – DIE POLITIK MUSS JETZT HANDELN“ beschlossen. In der Folge konnte Bernd Lauterbach – auch in Verbindung mit der Bundesvorstandssitzung – die BDF-Positionen teilweise ausführlich in Radio Eins, der Coburger Neuen Presse, der Frankenschau sowie in Forstpraxis.de erläutern. ■

Erhöhung der Mitgliedsbeiträge in Bayern ab 01.01.2020

Sparsames Wirtschaften und durch langfristige Anlagen hohe Zinserträge haben es uns ermöglicht, unsere Mitgliedsbeiträge über Jahre hinaus stabil zu halten.

Leider wird es jedoch bei der aktuellen Zinspolitik immer schwieriger, sichere Kapitalerträge in nennenswerter Höhe zu erzielen. Zusätzlich erfordern auch die vorwiegend an die Gehaltserhöhungen gekoppelten Pflichtbeiträge an unsere Dachverbände dbb, BDF Bund und BBB eine Anpassung des Beitragsaufkommens.

Deshalb ist es erforderlich, unsere Mitgliedsbeiträge ab 01.01.2020 anzupassen, um unseren Verpflichtungen nachkommen zu können. Gleichzeitig haben wir die Chance genutzt, aus Gerechtigkeitsgründen die Beiträge den aktuellen tatsächlichen Einkommen der einzelnen Besoldungsstufen und Eingruppierungen anzupassen. Wir bitten Sie um Ihr Verständnis.

Wir bleiben dennoch nach wie vor weit unter dem in unserer Beitragsordnung möglichen Beitragssatz in Höhe von 0,5 % des zugrunde liegenden Grundgehaltes. Soweit Sie eine Abbuchungsermächtigung erteilt haben, werden die neuen Sätze automatisch ab Januar 2020 berücksichtigt. Die neue Beitragsordnung finden Sie als Einlageblatt in diesem Heft oder unter www.bdf-bayern.de.■

Sehen Sie auch schon Ihr Geld wachsen?

25% Kostenrabatt für Verbandsmitglieder

Die Alternative zum Spar- und Festgeldkonto.

Mehr Informationen unter:
www.idvers.de/IUL_youtube
www.idvers.de/bdf oder
telefonisch unter 09187-4067

BDF SOZIALWERK GMBH

Gedanken zum Jahresende

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in der witterungsbedingten Trübnis des zu Ende gehenden Jahres kommt die Frage auf, ob das Jahr 2019 für uns als BDF nun ein erfolgreiches Jahr war oder nicht. Wahrscheinlich ist es, objektiv betrachtet, wie mit dem halb vollen und dem halb leeren Glas. Wir entscheiden uns für halb voll, also erfolgreich. Aber eben nicht so erfolgreich, wie wir es uns gewünscht hätten.

Mit dem Ende der Legislatur und den Landtagswahlen am 1. September kam der „Dauerreformerwartungsmodus“ mal wieder zum Stehen, ist aber nicht beendet. Nach Nicht-Funktionalreform (2017), Nicht-Forstreform (2018) und Nicht-Umorganisation (2019) sind wir gespannt, was die neue politische Konstellation für die Forstverwaltung vorsieht. Dass wir das heute so feststellen können, dazu haben wir ein gehöriges Stück beigetragen. Ja, es sind immer nur Abwehrkämpfe, der Verschleiß der Truppe ist unübersehbar, die Lücken nehmen zu und werden größer. Aber wir sind mittlerweile kampferprobt und gut vernetzt. Wir konnten unsere Ideen für zukünftige Forstpolitik und damit auch Personalpolitik bis weit in die Verhandlungsreihen der Koalitionspartner tragen. Es sind die richtigen Themen angesprochen, jedoch fehlt noch die belastbare Untersetzung. Es wurde über ein Mehr an Stellen und Fachkräften diskutiert, neue Aufgaben wurden benannt. Wir werden uns noch vor Weihnachten bei der neuen Ministeriumsspitze melden und um ein Gespräch bitten. Vielleicht ist ja dann alles im „grünen Bereich“. Gleiches gilt für die Koalitionsfraktionen.

Was Politik bisher in Brandenburg nur im Ansatz wahrgenommen hat, bereitet uns allen erhebliche Kopfschmerzen. Unsere Wälder schwächeln, kämpfen teilweise ums Überleben, werden von Pilzen und Insekten bedroht oder brennen einfach ab. Beim Blick über das gesamte Land wird dabei immer wieder klar, es wird kein Patentrezept geben. Es müssen regionale und lokale Lösungen gefunden werden. Diese gibt es aber nur mit lokalen Fachleuten – Försterinnen und Förstern, Forstwirtinnen und Forstwirten. Es steht die Machtfrage – wer macht’s? Wir werden die verantwortlichen Politiker in den Wald holen und Lösungsansätze aufzeigen, denn umsetzen lässt sich auch die beste Idee am Ende nur mit Menschen. Ja, es sind nun doch die Katastrophen, die dem Wald und der Forstpartie in der Öffentlichkeit Gehör verschaffen. Auf Katastrophen hätten wir gern verzichtet, das öffentliche Gehör müssen wir nun nutzen. Brandenburg forstet auf! Das könnte der Slogan der nächsten Monate und Jahre werden, auch um mit dem naturfernen Städter im Wald, an der Basis des Lebens, ins Gespräch zu kommen.

Ins Gespräch kommen müssen wir, liebe Kolleginnen und Kollegen, mit unseren „Neuen“ an unserer Seite. Die ersten Neueintritte unserer jungen Kolleginnen und Kollegen gibt es schon. Da kommt eine neue Generation. Diese muss vor Ort in der Basisgruppe eingebunden werden. Vielleicht sollten wir uns aber auch über weitere Modelle der Mitgliedergewinnung Gedanken machen.

Übrigens ist der BDF nicht nur zunehmend gefragter Interviewpartner in Presse, Funk und Fernsehen, sondern er sorgt auch regelmäßig für „Blutdruck“ in den ministeriellen Fluren. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir wünschen euch ein friedliches Weihnachtsfest. Kommt gesund ins neue Jahr. ■

Der Landesvorstand

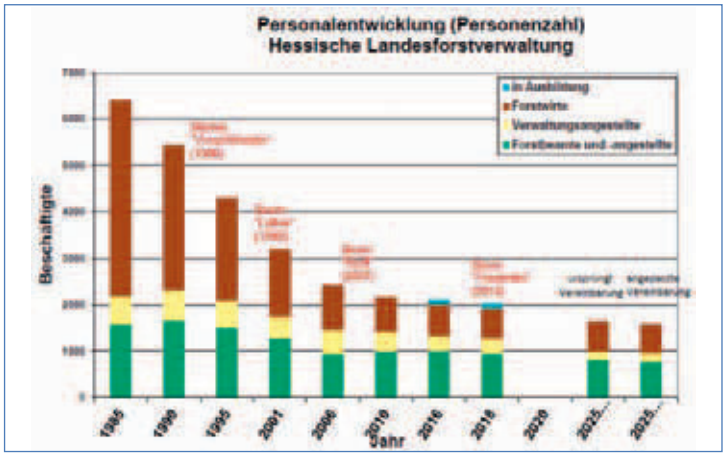
Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 30) 65 70 01 02
brandenburg-berlin@bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-berlin.de

Mit tiefer Bestürzung und Bedauern mussten wir erfahren, dass unser Kollege und langjähriger Mitstreiter Rüdiger Fröhlich am 14.10.2019 nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Unsere Glückwünsche zum 85. Geburtstag konnten ihn noch erreichen. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten. Unsere Anteilnahme und unser Beileid gelten seiner Frau und seiner Familie.

Der Vorstand des BDF-Landesverbandes

HessenForst – *quo vadis?*



Die Grafik der Personalentwicklung in der Hessischen Landesforstverwaltung (ab 2001 nur HessenForst) lässt keinen Zweifel: Ohne Personal keine Kalamitätsbewältigung. „Saubere Waldwirtschaft", Kerngrundsatz des Waldschutzes, ist nur möglich, wenn das Personal da ist, um Brutstätten von Schaderregern schon im Anfangsstadium zu erkennen und zu beseitigen.

Wenn sich die Lage erst einmal zum Flächenbrand entwickelt hat, ist die Forstverwaltung mit Bordmitteln überfordert. Ein erstes positives Zeichen ist: Die Personaleinsparungen (KW-Stellen) des kommenden Jahres 2020 sollen zurückgenommen werden – aber wie geht es weiter?

Der drohende weitere Abbau bis 2025 steht wie ein Schreckgespenst vor Wald und Gesellschaft. Kann für den Wald wieder das Forstpersonal aufgebaut werden, das er zu seiner Gesunderhaltung braucht? ■

Gero Hütte

Landesgeschäftsstelle
Tel.: (0 64 73) 3 01 99 45
info@bdf-hessen.de

BDF Hessen im Gespräch über Krise und Zukunft von Forstleuten und Wald

Im September und Oktober führte der BDF Hessen Gespräche mit dem Forstministerium und der Landesbetriebsleitung über die aktuelle Krise und ihre Bewältigung.

Am 17. September waren BDF, IG BAU und ANW zu einem Gespräch mit Umweltministerin Hinz, Staatssekretärin Dr. Tappeser und den Spitzen der Forstabteilung geladen. Mit dabei waren Rebekka Janson (stellv. Vorsitzende), Lukas Rippl (Beauftragter Junge Forstleute) und Dr. Hütte (Vorsitzender). In dem Gespräch wurden folgende Punkte angesprochen: Personalnot in den Dienststellen, Aussetzen des Konzepts 2025, Problem der Dauer-„Betriebsassistenten", organisatorische Veränderungen, Investitionsbedarf der kommenden Jahre in die Wiederbewaldung, Problem des Wechsels der jungen Forstleute zu anderen Arbeitgebern, Notwendigkeit der Verbeamtung, dauerhafte Überlastung und Unmöglichkeit des Zeitausgleichs, fehlende finanzielle Vergütung von Überstunden – speziell auch in der derzeitigen Krisenbekämpfung, Dauerwald, Jagd, Funktionsmitarbeiter Naturschutz (Koalitionsvereinbarung), Krisenmanagement und Vorschlag des BDF zu einem Landeskrisenstab, Teilkompensation von Importkohle durch CO_2-neutrales Restholz, Forstschädenausgleichsgesetz, 12-Punkte-Programm der Landesregierung u. a.

Ministerin Hinz zeigte in vielen Punkten Verständnis und die Beschäftigtenvertreter hoffen nun auf Lösungen.

Am 16. Oktober waren BDF und IG BAU zu einem Gespräch mit Herrn Gerst (Leiter Landesbetrieb HF) und Herrn Oberländer-Simanavitius (Leiter Personal HF) geladen. Mit dabei waren Rebekka Janson (stellv. Vorsitzende) und Dr. Gero Hütte (Vorsitzender).

Es wurde ein sehr offenes Gespräch geführt, in dem auch Ideen zur Diskussion gestellt wurden, die das Ziel einer gemeinsamen konstruktiven Entwicklung haben. Daher sind die Ergebnisse nicht unbedingt Richtlinien, sondern evtl. Beginn eines konstruktiven Dialogs.

Gemeinsam war die Lagebeurteilung einer existenziellen Krise von Wald (Trocknis, Borkenkäfer, Krankheiten, Wiederbewaldung) und Verwaltung

(Abgang Holzverkauf, Kündigungen, Mitarbeiterbelastung und -stimmung).

Diskutiert wurden die Finanzsituation, der sich verstärkende demografische Wandel, neue Ansprüche der Gesellschaft an den Wald und seine Pflegekräfte, das Einheitsforstamt, neue Strukturen, Einfrieren des Projekts 2025, neue Aufgabenfelder wie Klimaschutz, Biodiversität, Bildung für nachhaltige Entwicklung, CO_2-Handel und Forsthoheit, Wiederverbeamtung, Öffnung der Forstverwaltung für Spezialisten anderer Berufsfelder, Funktionsmitarbeiter, Spezialisten/Generalisten, Maßnahmen gegen die Abwanderung der jungen Forstleute, Probleme der aktuellen Verkehrssicherung und auch das Einbremsen der Fichtenaufarbeitung im Oktober.

Insgesamt war auf beiden Seiten Bewegung und Offenheit zu spüren. Beide Seiten fanden es besonders wichtig, dass im anlaufenden Transformationsprozess Transparenz geschaffen und Misstrauen schaffende Geheimniskrämerei vermieden wird.

Wenn der Gesprächsfaden aufrechterhalten bleibt, könnte in der gelebten Offenheit in vielen Punkten Konsens erreicht werden.

Bei beiden Gesprächen konnten die meisten Punkte des BDF-Positionspapiers „Wald und Förster in Not“ (s. BDF aktuell, Ausgabe 9/2019) angesprochen und diskutiert werden. ■

Gero Hütte

Wussten Sie schon ...

... dass Weihnachtsbäume mit roten Nadeln geschmacklich sehr gut mit tannengrünen Kerzen harmonieren? So können wir den Klimawandel auch an den Festtagen dezent mit unseren Lieben teilen.

MECKLENBURG-VORPOMMERN

2020 ein *Forstjahr* –

Druckpunkte, Wendepunkte, Schwerpunkte, Treffpunkte ...

Druckpunkte

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und Wichtiges ist zum Redaktionsschluss des letzten Heftes 2019 noch unklar. Wie geht es vorwärts in der Landesforst? Seit Sommer ist absehbar: Erhebliche Einbußen und Mehrkosten in der Waldbewirtschaftung gibt es zeitgleich mit der Notwendigkeit einer gesamtstrategischen Neuausrichtung. Ist der aktuelle Druckpunkt also schon der Höhepunkt als Vorbote zum nahen Wendepunkt?

Die „Fichtenkrise“ – ergänzt um tote Buchen – hat unstrittig einen erheblichen Bedeutungsüberschuss! Bedeutsam weit hinaus über den Holzmarkt und das Wiederaufforsten (oft im teuren Zaun) einhergehend mit dem faktischen Ende einer „schwarzen Null“. Wald war 2019 extrem stark im Fokus. Beste Handlungszeit! Was wir als BDF erkannten und forderten, darüber haben wir hier ausführlich berichtet – beinahe bis zur Penetranz. Briefe geschrieben, Anrufe und Aufrufe gestartet – für eine volle Transparenz zur Situation und dabei Wege nach vorn aufgezeigt. Passiert ist „von oben“ noch nichts Konkretes. Nun sind von der Landesforst bis in das Finanzministerium – dieses angeführt durch die Staatskanzlei – alle gefordert, um die allein der Witterung entsprungene Situation zu meistern, und dies unbedingt langfristig!

Wir hoffen und setzen weiter auf Impulse durch die Verwaltungsratssitzung im November und werden uns dazu am 2.12. im erweiterten Landesvorstand treffen.

Forstjahr 2020

Schauen wir nach monatelangem Drücken nun im Dezember also gern nach vorn. Das Jahr 2020 hat eine Menge für uns Forstleute zu bieten und anzupacken. Machen wir das zusammen?! Größter Höhepunkt wird sicher der Deutsche Forstgewerkschaftstag, der am 27.4. in Rostock als öffentliche Veranstaltung stattfinden wird. Damit empfangen wir neben der Politik vor allem auch unsere Kolleginnen und Kollegen aus allen Bundesländern. Wir haben gemeinsame Sorgen und gemeinsame Ziele, allein die Landesregierungen sind hier unterschiedlich aktiv. Diesen Bundestermin also bitte vormerken, auch wenn nicht alle von uns Nordostlichtern dort teilnehmen können.
Schon zum zweiten Mal fiel beim Waldgebiet des Jahres die Wahl auf unser Bundesland. Nicht verwunderlich, sondern schön. Die „Ivenacker Eichen" werden am 7. Mai offiziell vom Bundesvorsitzenden als Waldgebiet des Jahres 2020 ausgezeichnet. 1000 Jahre, das sind rund 250 Legislaturperioden. Die „Ivenacker Eichen" – also ein Ort zum Erleben und Nachdenken, seit Langem gepflegt und präsentiert von uns Forstleuten. Ein Jahr lang ist auch dort Zeit und Gelegenheit für manches „Stelldichein" von großer und kleiner Politik, Forstleuten und anderen Waldfreunden.

1990 war das Geburtsjahr des BDF in den 5 östlichen Bundesländern – ein weiterer Anlass für ein großes Forsttreffen: zum Feiern und zum Nachdenken. Wir freuen uns dort auch auf „Aktivisten der ersten Stunde"!

Ein stolzes Jubiläum sicher auch für ein Weitermachen mit alten und neuen Zielen. Und neuen Mitgliedern! 30 neue Mitglieder als mathematisches und kräftemäßiges Plus sind ein erklärtes Ziel des Landesvorstandes für 2020. Das passt auch nach wie vor zu unserer Forderung vom Frühjahr, schnellstmöglich jedem Forstamt eine zusätzliche Stelle zuzuweisen. Neues Forstpersonal für all das, was an der Basis – neben der Vertretung von zunehmenden personellen Lücken – schon viel zu lange zu kurz kommt, im Wald und in der Gesellschaft. Die Forstämter stehen hier symbolisch für die Flächenpräsenz. Aber natürlich brauchen wir mehr Forstleute in allen Bereichen von der Zentrale bis zum Support. Gerade der IT-Support muss dringend konzeptionell und finanziell gestärkt werden. Ein kluger Mix aus eigenem Personal und Dienstleistern kann dafür sorgen, dass die Säge nicht plötzlich klemmt. Personalzuwachs! Dies bleibt zentrale Forderung des BDF MV in 2020 ff., bis wir leisten können, was wir leisten wollen und könnten.

Nachwuchs werben und nutzen

Womit wir (schon wieder) beim Nachwuchs und der BDF-Jugend sind. Die ersten externen Ausschreibungen von 2 Revieren – zudem ohne notwendigen Anwärterdienst – sind der Beleg dafür, dass auch wir in der Realität des händeringenden Bewerbens um Fachkräfte angekommen sind. Sie sind aber eben auch Ergebnis des „blinden" Personalabbaus nach dem Landespersonalkonzept sowie für „schwarze Nullen" und „Rücklagenstolz". Diese Rücklagen haben jedoch bisher eigentlich auch nur dem Personalabbau gedient und geringfügig der Ersatzbeschaffung von Technik. Statt für notwendige Investitionen in Personal, Gebäude, soziale Walddienste und den Wald selbst.

Das war eine vornehmlich vom Land aufgezwungene Personalabbau-Politik. Man denke da auch an die jungen Waldarbeiter, die zum Straßenbauamt gingen. Ein Plan ohne echte Zukunftsvorsorge mangels vom Land gewährten Stellenzuwachses sowie durch nicht angemessene Ausbildung in Zahlen, vielleicht aber auch mangels struktureller Qualität.

Neue APO

Wir brauchen schnell eine neue Ausbildungsordnung. Die APO ist zwar nur der formale Schlüssel, den es aber zügig in ein neues Schloss zu stecken gilt. Dazu gehört auch eine bessere Ausrichtung an den „Herkünften", Bedürfnissen und Zielen der Forstjugend. Denn wesentlicher Baustein einer Neuausrichtung der Landesforst, gerade auch im Hinblick auf die angespannte Personalsituation

und den Generationenwechsel, ist die nachhaltige und erfolgreiche Einarbeitung junger Kollegen. Gut ausgebildetes und motiviertes Personal kommt und bleibt dann, wenn die Landesforst auch im Ländervergleich an Attraktivität gewinnt. Junge Mitarbeiter durch ein modernes, den heutigen und sich wandelnden Anforderungen angepasstes Einarbeitungsprogramm berufspraktisch zu integrieren, würde diese Attraktivität deutlich steigern.

Neben dem Gewinn motivierter, junger Fachkräfte würden die erfahrenen Mitarbeiter durch die tatkräftige Unterstützung junger Kollegen entlastet. Dabei könnten die von den Berufseinsteigern mitgebrachten Fähigkeiten und Potenziale direkt genutzt werden. Ein Einarbeitungsprogramm mit dem Schwerpunkt berufspraktischer Integration und dabei auch stets eine Sichtweise „von außen kommend“ zuzulassen, bringt wichtige Synergieeffekte.

Dringend muss also die ohnehin 2020 auslaufende APO überarbeitet, am besten vielleicht durch ein zeitgemäßes Einarbeitungsprogramm ersetzt werden.

Dass eine solche Änderung gelingt, machen andere Bundesländer bereits erfolgreich vor. Ein zeitgemäßes Einarbeitungsprogramm würde die ohnehin hohe Motivation der Berufseinsteiger stärken und die persönliche Zufriedenheit deutlich steigern. Nebenbei könnten diese jungen Kräfte bei „vollem Mitarbeiterstatus“ auch dazu beitragen, die Unternehmenskultur zu verändern. Nicht dass etwa so vieles schlecht wäre, aber nicht nur der gesellschaftliche Wandel erfordert gezielte Veränderungen statt platter Anpassung. Nicht nur Bedürfnisse sind heute anders, sondern auch das Wissen im Bereich von Führung und Kommunikation fordert heraus, nicht stehen zu bleiben. Hier kann man sich also beidseitig weiterentwickeln. Der BDF steht bei der Novellierung gerne beratend zur Verfügung. Ein wichtiges Aktionsfeld also für die BDF-Jugend, vor allem für die im Vorbereitungsdienst. Sie sind eben keine „Azubis“, sondern Fachleute, die sich einarbeiten müssen, aber sicher auch schon frühzeitig einbringen und ausprobieren wollen und könnten. Da weiß man dann auch beidseitig schnell, ob’s für die Dauer passt. Und das ist doch das Ziel!

Neues Internes

Auch intern ist viel geschafft und zu tun. Seit Oktober ist die Geschäftsstelle nicht mehr personell besetzt, wird aber durch die Landesleitung bestmöglich betreut, bis eine neue Lösung gefunden ist.
Wir haben endlich eine Homepage, die täglich auf Beiträge und aktive „Blogger“ wartet.

Unsere Schatzmeisterin Ute Trodtfeld bereitet nach jahrzehntelanger und höchst dankenswerter Bestleistung die Übergabe der Kasse vor – hier ist eine kompetente Lösung in Sicht. Die Kasse ist knapp, obwohl wir extrem sparsam gewirtschaftet haben. Wir werden wohl auch bei den Beiträgen neue Wege gehen müssen, um dauerhaft arbeitsfähig zu bleiben. Das besprechen wir beim Landesverbandstreffen im 30. Jahr des BDF.

In einigen Regionalgruppen gab es Bewegung. Zwei Mal Neuwahlen und sogar eine Neuauflage der „Tellower Gespräche" mit dem Landwirtschaftsminister sind für den Februar durch die dortige Regionalgruppe terminiert.

Wir haben nach mehrjähriger Pause einen neuen Redakteur für diese Zeitung gefunden und schon geschult. Alles Lösungen, die hoffentlich bei uns bleiben.

Möge uns das neue Jahr also vor allem ein Jahr der Begegnungen und damit auch der Belebungen der Forstpartie werden.

Den Wald kann nur der Regen retten. Wohin strategisch für die Landesforst die Reise geht, werden wir wohl erst zum neuen Jahr sicher wissen. Mögen da unsere Hinweise und Forderungen aufgenommen werden. Die Rücklage ist keine Lösung und hat keine ausrichtende Kraft. Ein durch den Borkenkäfer und Personalabbaufinanzen sich schnell aufzehrendes „Fossil" aus vermeintlich besseren Zeiten. Eine vom Land in Verantwortung für den Wald getragene kurzfristige Finanzierungsstrategie für 2 Haushaltsjahre ist jetzt zwar wichtig, aber noch kein Kennzeichen für einen Weg, der die Zukunftsfähigkeit als Ziel hat.

Für den Gesamtwald sind wir mit dem Aktionsbündnis Wald für 2020 im Frühjahr beim Agrarausschuss avisiert. Mit Blick auf die BRD kann und wird MV landtagspolitisch noch zulegen können. Der Forstverein ist unser „fachlicher Bruder" und über die SDW erreichen wir die großen und kleinen Waldfreunde, die unseren Försterwald mögen und brauchen. Am besten begleitet durch einen von uns.

Für uns ist nun aber bald eine Pause dran. Mit Kerzen, Lebkuchen und einem Braten von Reh oder wilder Sau. Und für einen Waldgang mal ganz ohne „Druckpunkte" – neue Experten nennen das „Waldbaden". Schnee wäre schön, eine weiße Decke über die Spuren des Jahres. Wie werden dann die Buchen im Frühling sein ...?

Wir wünschen allen Forstleuten und ihren Angehörigen einen guten Jahresabschluss, Zeit und Muße zum Ausruhen.

Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr – mit vielen Chancen zum Wiedersehen! ■

Die Landesleitung

Landesgeschäftsstelle
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
Tel.: 03843-855332
Fax: 03843-855384
www.bdf-online.de

MERCER holz

Wir bewegen Holz,...
...Holz bewegt uns!

Wir kaufen Ihr Holz

- Fichte, Kiefer, Lärche, Douglasie, Tanne und Laubholz
- Stehend auf dem Stock oder an der Waldstraße
- Zu Durchschnitts- oder Sortimentspreisen
- Industrie- und Sägeholz

Unsere Holzeinkäufer für Ihre Region finden Sie unter:
➥ **www.mercer-holz.de/de/kontakt**

Mercer Holz GmbH | Hauptstr. 16 | 07366 Rosenthal am Rennsteig
Telefon: +49 36642 8-2508 | E-Mail: info@mercer-holz.de

Mercer Holz GmbH | Goldbecker Str. 38 | 39596 Arneburg
Telefon: +49 39321 55-600 | E-Mail: info@mercer-holz.de

Vom Holzeinschlag über den Transport bis zur Vermarktung des Holzes – alle Leistungen aus einer Hand.

Klaus Hoffmann aus Friesoythe – 70 Jahre Mitglied im BDF Niedersachsen

Der BDF-Landesverband Niedersachsen feiert in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag. Zu den Gründungsmitgliedern gehört auch Klaus Hoffmann, ehemaliger Förster in Augustendorf.

Der BDF-Seniorenvertreter, Ulrich Zeigermann, überreichte Klaus Hoffmann deshalb eine Urkunde. In seiner Dankesrede stellte Zeigermann fest, dass die Bedeutung eines Berufsverbands auch vom Engagement und von der Treue der Mitglieder abhängt.

„Es hat sich in den 70 Jahren viel verändert, die Notwendigkeit in einem Berufsverband Mitglied zu sein, ist geblieben", stellte der Seniorenvertreter fest.

Im Jahre 1949 ging es darum, die Interessen „der grünen Farbe", so im Gründungsaufruf zu lesen, in die Gesellschaft zu tragen. Es waren für Förster schwierige Zeiten, da viele Kollegen arbeitslos waren und mangels passender Stellen in anderen Bereichen Lohn und Brot finden mussten.

Aktueller denn je sind der Wald und die darinnen arbeitenden Menschen in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Bedeutung dieser Berufsgruppe wird leider in der Gesellschaft nicht wahrgenommen.

70 Jahre im BDF Niedersachsen. Klaus Hoffman zählt zu den Gründungsmitgliedern

Klaus Hoffmann war ein aktives Mitglied, er hat fast 15 Jahre im Bezirksvorstand Weser-Ems als Seniorenvertreter gewirkt. ■

LV

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 55 53) 53 53 874
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
www.bdf-nds.de

Forum Wald und Klima

Liebe Gäste vom „Forum Wald und Klima", wir als Veranstalter – Bund Deutscher Forstleute, Landesverband Niedersachsen, und IG BAU, Landesvertretung Niedersachsen – bedanken uns bei Ihnen für Ihre Teilnahme an der Forumsveranstaltung am 9. Oktober im Congresspark Wolfsburg.

Es gab sehr viele ausgesprochen positive Rückmeldungen. Auch wir hatten den Eindruck, dass der Tag in einer konstruktiven und angenehmen Atmosphäre verlaufen ist. Dies war angesichts der Dimension der Krise unseres Waldes nicht selbstverständlich.

Die Veranstaltung soll aber auch eine weitergehende Wirkung entfalten. Mit den Reden von Ministerpräsident Stephan Weil und Forstministerin Barbara Otte-Kinast waren bereits wohltuend verbindliche Zusagen zu finanziellen Hilfen für den Wald verbunden.

Die Reden sowie die Diskussionen der Foren haben wir entsprechend ausgewertet. Die Auswertungen sollen möglichst objektiv sein und gerade die Diskussionsverläufe in den Foren sachgerecht wiedergeben. Naturgemäß wird es nicht gelungen sein, alle Nuancen der Diskussion wiederzugeben. Die Reden sind in den Filmmitschnitten im Originalton dokumentiert.

Die Auswertungen sollen als Grundlage für weitere Bemühungen zur Unterstützung von Wiederaufforstung und Waldumbau dienen. Unser Hauptaugenmerk wird dabei zuvorderst auf der Frage der personellen Basis niedersächsischer Forstwirtschaft liegen. Immer mehr wird klar, dass die Personaleinsparungen in den letzten 25 Jahren deutlich zu weit gegangen sind. Und daher sind wir besonders froh über die Zusage des Ministerpräsidenten, nun über den Aufbau von Arbeitsplätzen im Wald nachzudenken.

Weihnachtsgrüße

Liebe Freunde des Waldes,
Ihnen und Ihren Familien wünscht der BDF Niedersachsen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr 2020!

Alle Reden, Vorträge und Auswertungen sowie eine Auswahl von Fotos finden Sie auf der Internetseite www.forum-wald-klima.de:

Filme (u. a.)

- Eröffnungsrede von Ministerpräsident Weil
- Hauptvortrag von Prof. Dr. Christian Ammer, Georg-August-Universität Göttingen
- Impulsvortrag von Dr. Stephan Krinke, Volkswagen
- Schlussrede von Ministerin Otte-Kinast, PDF-Dateien mit Zusammenfassungen
- Auswertung der Reden von Ministerpräsident Weil und Ministerin Otte-Kinast
- Auswertung der Foren I-V

Mit freundlichem Gruß
Dirk Schäfer und Peter Martensen ■

Weiterhin im Dialog mit *Landtagsabgeordneten*

MdL Dudas legt zusammen mit Marcus Teuber und Frank Bossong Hand an

Im September hat die Bezirksgruppe Märkisches Sauerland den 2018 begonnenen Dialog mit heimischen Landtagsabgeordneten vertieft. Gordon Dudas (SPD) hatte nach dem ersten Kontakt im letzten Jahr darum gebeten, sein Hintergrundwissen über Wald und Forstwirtschaft im Rahmen eines eintägigen Praktikums auszubauen. Der Bezirksgruppenvorsitzende Frank Bossong und der Kollege Marcus Teuber entsprachen diesem Wunsch und luden ihn diesbezüglich in ein Waldstück bei Lüdenscheid ein. Vor dem Hintergrund der Borkenkäferkalamität und der gravierenden Dürreschäden ließ sich Herr Dudas über den aktuellen Sachstand informieren, konnte sich Holzernte einmal ganz nah anschauen und durfte auch selbstständig eine befallene Fichte mit dem Schäleisen bearbeiten. Nachdrücklich wurde noch einmal deutlich gemacht, dass mit dem aktuellen Personalstand weder die Katastrophe bewältigt noch im Nachgang klimastabile Wälder aufgebaut werden können. Anschließend schaute er sich mit dem Kollegen Markus Gumpricht noch die besorgniserregenden Schäden im Laubholz in einer anderen Örtlichkeit an.

Im Norden des Bezirksgruppengebietes nahm Thomas Jansen die Anfrage der Landtagsfraktion von Bündnis 90 /Grünen auf und informierte MdL Verena Schäffer bei einem Waldbegang im Raum Hattingen ebenfalls über den traurigen Zustand der dortigen Wälder und die Herausforderungen der Zukunft bezüglich Waldbau, Personal und finanzieller Mittel.

An dieser Stelle gilt der Dank den Kollegen, die sich die Zeit genommen haben, um die politischen Ver-

MdL Schäffer im Gespräch mit Thomas Jansen

treter ausführlich zu informieren und deutlich zu machen, dass der Wald in seiner Wichtigkeit noch viel stärker im Fokus stehen muss! Die politischen Vertreter waren dankbar für die Hinweise von forstlicher Seite, da es aktuell auch Darstellungen anderer Interessengruppen gibt, die für die Einstellungen wirtschaftlicher Aktivitäten werben. ■

Frank Bossong

Nachruf auf Peter Meschede

Der langjährige Leiter des Stadtforstamtes Remscheid Peter Meschede ist am 23.07.2019 im Alter von 79 Jahren für immer von uns gegangen. Trotz einer schweren Erkrankung kam sein Tod für uns überraschend.

Peter Meschede wird uns als hervorragender Forstmann und als wunderbarer Mensch in Erinnerung bleiben.

Peter Meschede hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt – er war Forstschüler in Allagen, danach kurze Zeit in einem Großprivatwald beschäftigt, um im Kommunalwald seine dienstliche Berufung zu finden. Zunächst war er Hilfsförster im Stadtwald Köln, dann seit 1965 Revierförster im Stadtwald Remscheid. Aufgrund seiner Persönlichkeit und Führungsqualitäten wurde er Ende der 80er-Jahre zum Forstamtsleiter des städtischen Forstamtes berufen, dem er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2005 vorstand. Damit wurde er in Personalunion auch Geschäftsführer des Forstverbandes Remscheid. Generationen von Kleinprivatwaldbesitzern stand er mit Rat und Tat stets zur Seite.

Als Chef war er aufgrund seiner Geradlinigkeit, seiner Erfahrung und Kompetenz und nicht zuletzt seiner ruhigen, einfühlsamen Art außerordentlich anerkannt und respektiert. Er war immer nah an seinen Leuten und hat ihre berufliche sowie zum Teil auch ihre private Entwicklung begleitet und mitgeprägt. Einigen war er ein väterlicher Freund und Ratgeber. Sein Wort galt etwas, bei Waldbesitzern, Forstkollegen und auch im Ehrenamt, wie beim Sauerländischen Gebirgsverein und eben auch im BDF. Denn Peter Meschede war ein BDF-Mitglied von Anfang an und ein engagierter, treuer Mitstreiter – er gehörte unserem Berufsverband über 50 Jahre an. Neben der fachlichen Entwicklung war ihm vor allem die Gewerkschaftsarbeit ein zentrales Anliegen.

Er hat deutliche Spuren in und an seinem Wald hinterlassen, die noch lange nachwirken werden. Viele der umfangreichen Erstaufforstungen in Remscheid sind in den 1970er- und 80er-Jahren von ihm geplant und umgesetzt worden. Diese Wälder zeigen noch heute deutlich seine forstliche Handschrift und waldbauliche Weitsicht. Davon profitieren wir gerade heute in Zeiten der für alle spürbaren und dramatischen Klimaveränderung.

Der verstorbene Peter Meschede – wie wir ihn kannten und schätzten

Das hat uns immer an ihm beeindruckt und so wollen wir ihn in Erinnerung behalten – sein ausgleichendes Wesen, seine Geradlinigkeit, seine menschliche Zugewandtheit, seine natürliche Souveränität und sein feiner Humor.

Besonders gerne erinnern wir uns an die vielen gemeinsamen Exkursionen mit der Bezirksgruppe Bergisches Land und der BDF-Basisgruppe Lübben-Luckenwalde, an denen er mit seiner Frau Hanneli bis zuletzt teilgenommen hat. Auch die stimmungsvollen Jagden, die er leitete, werden unvergessen bleiben.

Der Bund Deutscher Forstleute hat Peter Meschede viel zu verdanken. Wir verneigen uns vor ihm und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren ■

BDF – Bezirksgruppe Bergisches Land
BDF – Bezirksgruppe Rhein-Ruhr
und im Namen der Kolleginnen und Kollegen des Stadtforstamtes Remscheid

Kurzer Rückblick auf den *Verkehrssicherheitstag*

Die Themen des „4. Gelsenkirchener Verkehrssicherheitstages“ waren auch in diesem Jahr wieder von den Prioritäten der Mitglieder des BDF-Bundesarbeitskreises Verkehrssicherheit geprägt. In bewährter Zusammenarbeit mit der Veranstaltergemeinschaft von BDF NRW und Landesbetrieb Wald und Holz konnte der Bundesarbeitskreissprecher Roland Haering für das fachlich anspruchsvolle und äußerst praxisrelevante Tagungsprogramm für den mit über 100 Teilnehmern voll besetzten Saal wieder interessante Referenten gewinnen.

Mit anschaulichen Beispielen aus der laufenden Rechtsprechung gab Herr Jury Kranz (Justiziar des Landesbetriebes Wald und Holz) einen Überblick über die Rechtsprechung der vielfältigen Aspekte der Verkehrssicherungspflichten im Wald und beleuchtete insbesondere die rechtlichen Rahmenbedingungen zu Verkehrssicherungspflichten und deren Einschränkungen bei Radwegen im Wald.

Herr Werner Liebeton (Jurist beim Kommunalen Schadenausgleich westdeutscher Städte) referierte zu den praktischen Rechtsfragen an der Grundstückgrenze zu den Waldnachbarn nach sturmbedingten Schäden und Gefahren.

Roland Haering fokussierte aus Sicht des Praktikers die notwendigen Vorsorgemaßnahmen bzgl. der Risiken, die sich aus dem Vorhalten und Betrieb von Bauwerken und Erholungseinrichtungen als atypische Gefahren im Wald ergeben können.

Mit lebhaften Bildern und Filmsequenzen sensibilisierte Herr Christian Guth (Arbeitssicherheit Kommunalbetrieb Stadt Essen) für die gesetzlich normierten Maßnahmen bei forstbetrieblichen Maßnahmen mit Auswirkungen auf den Straßenverkehr.

Eine ausführliche Berichterstattung zu den Inhalten wird es mit der Schwerpunktausgabe zum Thema „Verkehrssicherheit“ im Januar 2020 geben.
Die aktuellen klimabedingten Verkehrssicherungsthemen wie EPS, Ahorn-Rußrindenkrankheit, Stand-/Bruchsicherheit oder Trocknisschäden wurden im abschließenden Podiumstalk beleuchtet. Im Podium ergänzten Reinhart Hassel und Markus Wolff (beide BDF-AK Verkehrssicherheit) die Referenten.

Für Reinhart Hassel war es gleichzeitig sein letzter Verkehrssicherheitstag als Leiter „vom schönsten Forstamt vonne ganze Welt“. An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei ihm für die Gastfreundschaft im RFA Ruhrgebiet.

Mit Blick auf einen möglichen 5. Gelsenkirchener Verkehrssicherungstag wurden aus dem Kreis der Teilnehmer bereits zahlreiche Themenvorschläge benannt, und Herr Heinrich Barkmeyer (stellvertretender Leiter Landesbetrieb Wald und Holz) hat bereits die Wiederholung der Kooperation des Landesbetriebes mit dem BDF NRW in Aussicht gestellt.■

Norbert Bösken

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 23 94) 28 66 31
Telefax (0 23 94) 28 66 32
kontakt@bdf-nrw.de

Der Niederrhein am Asdonkshof

Am 9. Oktober 2019 besichtigte die BDF-Bezirksgruppe Niederrhein das Abfallentsorgungszentrum „Asdonkshof“ in Kamp-Lintfort.

Am Niederrhein verfügt der Kreis Wesel über eine hochmoderne Abfallentsorgungsanlage. Seit 1997 sind sowohl die Verbrennungsanlage als auch die Nebenanlagen für die Bürger des Kreises Wesel und gewerbliche Kunden in Betrieb.

Neben der Entsorgung von Hausmüll aus der Restmülltonne ist das Zentrum für die Verwertung von Bioabfällen und Baum- und Strauchschnitt im Bio-Kompostwerk verantwortlich. Darüber hinaus werden jegliche Art von Problemabfällen (z. B. Batterien oder Farbeimer) gesammelt und an die entsprechenden Verwertungs- bzw. Entsorgungsstellen weitergegeben.

Unter sachkundiger Führung durch die Leiterin der Pressestelle Frau Bothen bekamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Überblick über die Qualität und das Spektrum des Abfallentsorgungszentrums mit Besichtigung der einzelnen Anlagen. Die Besichtigung dauerte 2½ Stunden.

Eine sichere Sache – die Bezirksgruppe Niederrhein am Asdonkshof

Danach ließen wir den Nachmittag bei einem gemütlichen Kaffeetrinken und Austausch von Informationen jeglicher Art ausklingen. ■

VC

BDF-Gruppen treffen sich im Erzgebirge

Zur gemeinsamen diesjährigen Exkursion ins Erzgebirge trafen sich im Juni die seit 28 Jahren befreundete BDF-Basisgruppe Lübben aus Brandenburg mit der BDF-Bezirksgruppe Bergisches Land aus Nordrhein-Westfalen. Diese Forstleute und ihre PartnerInnen pflegen eine nachhaltigen Freundschaft, die ursprünglich aus dem Verwaltungsaustausch nach der Wende hervorgegangen ist: Man trifft sich auch im 30. Jahr des Mauerfalls regelmäßig zu Exkursionen, Hubertusfesten oder auf der Jagd. Die BDF-Gruppe Lübben mit ihrer Vorsitzenden Bärbel Kuhlbrod war in diesem Jahr für das Programm zuständig. Unterstützt wurde sie durch Heiko Fritsche, der im Erzgebirge geboren ist. Überhaupt war dies für einige Brandenburger eine Reminiszenz an forstliche Lehrjahre im Erzgebirge.

Nach dem freudigen Wiedersehen der fast 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im gut ausgesuchten Hotel Drei-Brüder-Höhe bestiegen einige noch den Aussichtsturm mit einem tollen Panoramablick auf das wunderschöne Erzgebirge. Bei schönstem Wetter führte die Exkursion am Freitag durch die reizvolle Kulturlandschaft in den Forstbezirk Marienberg des Staatsbetriebes Sachsenforst mit seinem Leiter Ingo Reinhold. In Sachsen werden die ehemaligen Forstämter heute als Forstbezirke bezeichnet. Der Forstbezirk Marienberg wird von 14 Landeswaldrevieren und vier Privat- und Körperschaftswaldrevieren gebildet. Hier wird auch der Nichtstaatswald im Sinne der Daseinsfürsorge noch umfassend betreut. Die im Zuge der Kartellklage angekündigte Reorganisation der Forstverwaltung wurde im Hinblick auf die Wahlen zunächst zurückgestellt.

Die naturgemäße Bewirtschaftung wurde am Beispiel des Landeswaldreviers Heinzebank gezeigt. Die Anfänge dieser Wirtschaftsweise wurden hier bereits in den 20er- und 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts durch Forstmeister Graser gelegt. Der naturnahe Umbau der Fichtenbestände in Weißtannen-Rotbuchen-Mischbestände in reizvoller Lage der Trinkwassertalsperren Neunzehnhain unter Beachtung der Naturschutz- und Wasserschutzaspekte fand ob der tollen Waldbilder ein-

Auf dem Hirtstein

helligen Zuspruch. Ebenso die Bewirtschaftung der Mittelgebirgs-Buchenwälder im Revier Olbernhau unter Beachtung der Aspekte des Weißtannenanbaus. Die aktuelle Auflösung der Fichtenbestände in den tieferen Lagen durch Borkenkäferbefall aufgrund des Klimawandels und des damit verbundenen Niederschlagsmangels war nicht zu übersehen und führt auch hier bereits zu vielfachen Hiebssätzen.

Gespannt war man auch auf den Zustand und die weitere Behandlung der ehemaligen Rauchschadensflächen im Revier Reitzenhain und Moorgebiet Hühnerheide. Die Kammwälder und Südhänge des Erzgebirges zum Egertal und zum Böhmischen Becken zählten in den 80er-Jahren zu den am stärksten durch Luftschadstoffe betroffenen Wäldern in Mitteleuropa. Ursache war überwiegend der ungefilterte Ausstoß von Schwefeldioxid aus der Braunkohleverbrennung in Nordböhmen.

Infolge Versauerung und Nährstoffverarmung starben die Fichtenwälder auf mehreren zehntausend Hektar. Die Blößen wurden damals mit vermeintlich rauchgastoleranten Nadelhölzern wiederbestockt. Blaufichte, Murraykiefer, Omorika und verschiedene Lärchenarten kamen zum Einsatz, um die Versteppung der Landschaft zu verhindern. Die politische Wende führte wie auch im westlichen Europa zur Installation von leistungsfähigen Filteranlagen in den nordböhmischen Kraftwerken, wodurch der Schwefeleintrag nachhaltig reduziert wurde. Mit den Auswirkungen der damaligen Ökokatastrophe werden sich die nachfolgenden Forstgenerationen gleichwohl befassen müssen. Nach mehrmaligen intensiven Bodenschutzkalkungen wachsen heute vielfach wieder wüchsige Fichten und Buchenjungbestände zwischen den damaligen Ersatzbaumarten, welche durch Totholz, Kronenverlichtungen, Schneebruch und Windwurf gekennzeichnet sind.

Die Bewirtschafter stehen heute vor sich teilweise widersprechenden Nutzungsansprüchen. Die Hochlagen sind wichtiger Lebensraum für das empfindliche Birkhuhn, sollen aber auch Angebote für ganzjährigen Tourismus bieten, wie Skiloipen, Mountainbike-Trails und Premium-Wanderwege. Weitere wichtige Funktionen dieser Wälder sind der Trinkwasserschutz und die Hochwasserprävention.

Besonders eindrucksvoll war zum Abschluss des Tages der Besuch der Basaltformation „Steinerner Palmwedel“ am Aussichtspunkt Hirtstein auf 890 m ü. NN, inmitten des hier sonst anstehenden Grundgesteins aus Gneis.

Aber auch der kulturelle Teil mit Geselligkeit und Kurzweil kam nicht zu kurz. Es begann mit der Verkostung des Ebereschenbrandes vom Charakterbaum des Erzgebirges und verschiedener Kräuterliköre in einer der traditionellen Schnapsbrennereien. Auch die Führung mit Einfahrt ins Besucherbergwerk Markus Röhling zur 500-jährigen Bergbaugeschichte war sehr beeindruckend. Ein Höhepunkt war der Besuch der schönen Stadt Annaberg-Buchholz mit Ausblick vom Kirchturm der großen Annenkirche und der Marienkirche mit den zur Weihnachtskrippe gehörenden, fast lebensechten Holzfiguren aus dem historischen Alltag. Unter fachmännischer Anleitung konnte man die Förster auch bei der „Schwarzarbeit“ sehen: Crottorfer Räucherkerzen wurden eigenhändig hergestellt. Der Erzgebirger Heimatabend mit Musik und Gesang fehlte ebenfalls nicht.

Alle Teilnehmer aus dem Fläming und dem Bergischen Land danken dem Vorstand der Basisgruppe BDF Lübben mit Bärbel Kuhlbrod und Michael Lunkwitz sowie allen am Programm Beteiligten für die Organisation dieser tollen, lehr- und erlebnisreichen Exkursion.

Nicht zuletzt trägt sie auch die länderübergreifende Verbundenheit und Freundschaft sowie das Verständnis zwischen den alten und neuen Bundesländern weiter. ■

Ferdinand Hermann
Kay Boenig

Wald im *Klimawandel* – Umweltausschuss vor Ort

Der Herbst ist eine gnädige Zeit: Die Laubbäume schmücken sich mit bunter Farbenpracht ... und verschleiern dadurch den Anblick flächig abgestorbener Fichten. So war der erste Eindruck, als die Landtagsabgeordneten des Umweltausschusses, Vertreter von Landesforsten (u. a. Landesforstchef Dr. Jens Jacob und der neue Leiter der Zentralstelle der Forstverwaltung, Stefan Asam) und Vorstandsmitglieder von BDF und IG BAU zu den Exkursionspunkten im Wald fuhren.

Auf Einladung der beiden forstlichen Berufsverbände BDF und IG BAU traf sich der Umweltausschuss Ende Oktober zur Sitzung im Westerwald. Auch wenn viele Waldbestände im Hunsrück und der Eifel starke Schäden aufweisen – mit Abstand die schlimmsten Schäden zeigen die Wälder in verschiedenen Forstämtern des Westerwalds.

Die Vorbereitung der Exkursion lag in Händen u. a. unseres BDF-Vorstandsmitglieds Marcus Follmann, Mitglied im Bezirks- und Hauptpersonalrat Forsten (BPR) und langjähriger Revierleiter im Forstrevier Obererbach, Forstamt Altenkirchen. Zusammen mit Siegfried Rohs, IG BAU und stellvertretender Vorsitzender im BPR, hatten sie zwei Waldbilder ausgesucht, um die Dramatik des ökologischen und ökonomischen Umbruchs und der Landschaftsveränderung zu verdeutlichen. Beides Fichtenbestände mit nur geringer Beimischung von Lärche, Buche, Kiefer und Douglasie, zeigte dennoch der erste besuchte Waldbestand eine fast komplette Bodenbedeckung insbesondere durch Voranbauten mit Weißtanne und Buche, aber auch schon aufgelaufener Naturverjüngung. Dagegen erinnerte das zweite Waldbild, auch mit Blick auf den benachbarten Berghang, fatal an die Kahlschlagwirtschaft vor Einführung der Naturnahen Waldbewirtschaftung vor annähernd 40 Jahren. Die flächigen Absterbeprozesse sind hier nicht nur durch fehlende Niederschläge und große Tageshitze in der Vegetationsperiode der Jahre 2018 und

Umweltausschuss mit Ministerin Höfken (links) und Ausschussvorsitzendem Marco Weber (Bildmitte) am ersten Waldbild

FROHE WEIHNACHTEN

Im Namen des ganzen Landesvorstands wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest mit der Ruhe, die Sie brauchen.

Ihr Jochen Raschdorf, Landesvorsitzender

SICHERN SIE DEN PFLEGEFALL RICHTIG AB

Mehr Infos hier: http://goto.bdf-sozialwerk.de/pflegefall

http://goto.bdf-sozialwerk.de/pflege

JETZT KOSTENLOS ANRUFEN: 0800-8451090 UND EIN UNVERBINDLICHES ANGEBOT ANFORDERN!

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf
info@bdfsozialwerk.de
www.bdf-sozialwerk.de

BDF
BDF SOZIALWERK GMBH

SOZIALWERK DES BUNDES DEUTSCHER FORSTLEUTE UND DER ANGESCHLOSSENEN VERBÄNDE GMBH

Blick von Kahlfläche auf geschädigten Gegenhang

2019 begründet, sondern durch die explosionsartige Vermehrung des Borkenkäfers.

Nach einem leckeren, von den Kolleginnen in der Kantine des Forstlichen Bildungszentrums Hachenburg (FBZ) gekonnt zubereiteten Mittagessen eröffnete Vorsitzender MdL Marco Weber die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten und begrüßte den ebenfalls anwesenden Landtagspräsidenten Hendrik Hering. Er verwies auf den gemeinsamen Antrag fast aller Fraktionen im Landtag mit dem Thema „Waldumbau in Zeiten des Klimawandels".

Staatsministerin Ulrike Höfken nahm Bezug auf den Cluster Forst – Holz – Papier mit insgesamt 50.000 Beschäftigten in Rheinland-Pfalz. Die Vermögenswerte im geschädigten Wald seien abgebaut, die Holzpreise stark gefallen. Und dazu kämen entsprechende ökologische Auswirkungen. Bei der Partei AfD sei das Thema Klimawandel noch in der Diskussion, ansonsten sei bekannt, dass mit der Verbrennung fossiler Energie dieses Problem selbst gemacht ist. Der aktuelle Wert von über 415 ppm CO_2 existierte das letzte Mal vor 800.000 Jahren, seitdem hatte er beständig abgenommen.

Nicht nur der Wald habe die Möglichkeit, CO_2 zu binden, auch Holzprodukte binden dieses über einen langen Zeitraum. Insofern sei es ein großes Anliegen, die Widerstandskraft der Wälder zu wahren, ein Grundgedanke der naturnahen Waldwirtschaft. Der Voranbau z. B. mit Buche in Fichtenbeständen sei zum Glück schon seit vielen Jahren erfolgt. Dort, wo er nicht stattgefunden hat, erleben wir jetzt einen kahlen Boden. Entsprechend fehlen Bodenbedeckung und Schutz.

*) https://mueef.rlp.de/de/pressemeldungen/detail/news/detail/News/dreyerhoefken-klima-schuetzen-heisst-wald-schuetzen-1/?no_cache=1

Die wichtigste Botschaft aber sei, dass die Treibhausgasemissionen gestoppt werden müssen. Noch hätten wir die Chance dazu. Ministerin Höfken verwies auf die Mainzer Walderklärung der Landesregierung zusammen mit den Waldbesitzenden „Klimaschutz für den Wald – unser Wald für den Klimaschutz"*.

Neben vielen anderen Punkten sprach Ministerin Höfken das Ziel einer hohen Baumarten-Vielfalt an. So seien auch Douglasie, Weißtanne, aber auch Schwarzkiefer und z. B. Baumhasel eingebracht worden. Bei der Baumartenentscheidung seien die Verwandtschaft zu heimischen Arten und eine möglichst lange Koevolution wesentlich, damit man von einer Anpassungsfähigkeit ausgehen könne.

Dem Vorwurf der Flächenräumung, maschineller Pflanzung und des Herbizideinsatzes trat sie entgegen, diese gehörten seit Jahrzehnten der Vergangenheit an. Inzwischen würden hohe ökologische Standards, auch in Verbindung mit der FSC-Zertifizierung, erfüllt.

In der Gesellschaft würden die Leistungen des Waldes immer stärker als nationale Aufgabe gesehen, da müssen wir umdenken, so Ministerin Höfken. Klar sei, dass das Land kommunale und private Waldeigentümer unterstützen müsse. Und klar sei, dass neben der Absenkung der Revierkosten, der Förderung der Schadensbeseitigung, dem Waldumbau und der Wiederbewaldung eine Personalverstärkung notwendig sei.

Die Abgeordneten Michael Billen (CDU), Nico Steinbach (SPD), Andreas Hartenfels (Grüne) und Marco Weber (FDP) signalisierten, das Vorgehen des Ministeriums unterstützen zu wollen. Es vergehe keine Umweltausschuss- und keine Plenarsitzung, in der das Thema Forst nicht ganz oben auf der Agenda stehe. In den kommenden Jahren sei es wichtig, die finanziellen Mittel in die Fläche zu bringen. Dazu habe man im Blick, dass die Personalausstattung (Landesforsten 2020) entsprechend angepasst werde. Weitere Forschung sei nötig, um den Waldumbau zielgerichtet unter Beachtung der wechselnden standörtlichen Gegebenheiten anzugehen. Rheinland-Pfalz sei mit der Forschungsanstalt Trippstadt in der Forschung zu Klimawandelfolgen seit vielen Jahren Vorreiter.

Die Abgeordneten Jürgen Klein (AfD-Fraktion) und Gabriele Bublies-Leifert (fraktionslos, AfD) sahen die Notwendigkeit, die Wohlfahrtsfunktionen des Waldes mehr in den Vordergrund zu rücken. Ganz wesentlich sei eine weltweite Vernetzung, damit etwas für Klimaschutz getan wird.

Landtagspräsident Hendrik Hering freute sich, dass der Umweltausschuss in seine Heimatstadt gekom-

Fahrt zur Jagd & Hund 2020

Am 30.01.2020 fahren wir wie jedes Jahr zur Jagd & Hund in Dortmund. Für Mitglieder werden die Fahrtkosten vom BDF übernommen. Anmeldung bitte bis zum 02.01.2020 an Jochen Raschdorf, jraschdorf@bdf-rlp.de

men ist. Er unterstrich die Bedeutung des FBZ für die Forst- und Waldwirtschaft und jetzt gerade auch wesentlich für die Kommunen und Private. Er betonte nochmals, dass finanzielle Konzepte entwickelt werden müssen, damit das Interesse am Waldbesitz erhalten bleibt.

Alfred Zimmer stellte die wesentlichen Aufgaben des FBZ vor. Gerade im Bereich der Unternehmerqualifizierung bestehe derzeit eine große Nachfrage.

Siegfried Rohs (IG BAU) sah in der Situation des Waldes ein Problem, das in dieser Ausprägung noch nicht da gewesen sei. Er verwies auf die Darstellung „100 m x 100 m Wald“. Die dort beschriebenen Leistungen werden die Kahlflächen nicht erbringen. Er forderte Personal für die Fläche, damit das Projekt Wiederbewaldung funktionieren könne. Nach dem zurückliegenden drastischen Personalabbau beim Landesbetrieb Landesforsten würden nun weitere Menschen gebraucht, die die Wälder pflegen („Pflegekräfte für die Wälder“).

BDF-Landesvorsitzender Jochen Raschdorf zeigte sich sehr betroffen über die besuchten Waldbilder. Jeder von uns, so sein Appell, müsse seinen Beitrag leisten und „Klima sparen“. Nun stünden an:

1) die Borkenkäfer so gut wie möglich zu bekämpfen, rechtzeitig zu erkennen, zu fällen, die Hölzer auszulagern,
2) den Wald klimastabil zu machen, eine Aufforstung mit entsprechenden Baumarten und ein rechtzeitiger Voranbau mit Buche und Tanne,
3) und ganz wichtig sei die Verkehrssicherung, also das Entfernen toter Bäume entlang der Straßen und am Rand der Ortschaften.

Er verwies auf den Waldgipfel in Mainz am 11. Juni, dort habe sich jeder für den Wald ausgesprochen. Die Dienstvereinbarung mit 1.461 Vollzeit-Arbeitsstellen werde vom BDF so mitgetragen. Damit die Forstleute aber das leisten könnten, was die Gesellschaft von ihnen in diesen Kalamitätszeiten erwarte, sei eine Erhöhung der Personalzahlen um 10 % erforderlich, bis die Kalamität erfolgreich bewältigt sei. Denn die vereinbarten 1.461 Stellen seien einigermaßen auskömmlich für einen Normalbetrieb, aber nicht für das seit 2018 dramatisch erhöhte Aufgabenvolumen.

Der BDF fordere also, die Reduktion der ursprünglichen Zielzahl um 20 Personen zurückzunehmen (Argument war die teilweise Verlagerung der Holzvermarktung) und die Zielzahl von 1.461 Stellen bis zum Kalamitätsende um 146 Vollzeitstellen zu erhöhen. Ferner seien zur Kalamitätsbewältigung eine gute Technik und gute Arbeitsgeräte unerlässlich.
Die Ministerin bestätigte, dass Arbeitsschutz und Verkehrssicherung höchste Priorität besäßen. Sie sprach sich auch für die benötigte Verstärkung des Personalbestands aus. Aktuell sei eine Ministerratsvorlage in Vorbereitung, die konkreten Zahlen seien noch in der Abstimmung. Sie zeigte sich aber zuversichtlich und optimistisch, dass Bedarf und Notwendigkeit einer Verstärkung von den Fraktionen und den zu beteiligenden Ministerien gesehen werden. ■

Jürgen Thielen

Landesgeschäftsstelle
Jochen Raschdorf
Telefon: (0 67 06) 91 34 74
Mobil: (01 75) 8 99 89 70
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de

Fahrt zur KWF-Tagung

Am Donnerstag, 02.07.2020, fahren wir zur KWF-Tagung in Schwarzenborn/Hessen. Wir bestellen dazu einen Bus. Näheres wird mitgeteilt. Für Mitglieder werden die Fahrtkosten vom BDF übernommen. Voranmeldung bitte bis zum 15.04.2020 an Jochen Raschdorf, jraschdorf@bdf-rlp.de

Mögen Sie uns schon? Dann liken Sie uns auch auf Facebook.

BDF Saar *Familienfest 2019*

Teilnehmer BDF Saar Familienfest

Am 28. August fand das dritte Familienfest des BDF Saar im IPA-Heim Sulzbach statt. Von Jung bis Alt war eine schöne Mannschaft zusammengekommen. Durch die Mithilfe vieler engagierter (Familien-)Mitglieder wurden alle kulinarisch bestens versorgt. Von diversen Salaten über beste Fleischware vom Schwenker bis zu Pommes und Kuchen war für jeden Geschmack etwas dabei. Darüber hinaus wurde unseren zwei ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Klaus Udenhorst und Bernd Bard eine BDF-Weste für ihr langjähriges Engagement überreicht.

Es war mal wieder eine schöne Gelegenheit, sich auch außerhalb des Dienstes mit seinen Kollegen und Familien zu treffen. Rundum ein schöner Tag!

Danke an alle HelferInnen, die unser Fest zu einer sehr gelungenen Veranstaltung gemacht haben. ■

Michael Weber

Landesvorsitzender
Telefon (01 60) 96 31 46 10
m.weber@sfl.saarland.de

Bernd Bard links, Michael Weber rechts

Jubiläum

55 Jahre Mitgliedschaft: Wolfgang Schiweck, Blieskastel

Anwärter im SaarForst Landesbetrieb

Der BDF Saar gratuliert herzlich unseren ehemaligen FOI-Anwärtern Marco Bommer und Niklas Illgemann zur bestandenen Prüfung. Wir wünschen euch einen guten Start ins Berufsleben beim SaarForst Landesbetrieb. Gleichzeitig begrüßen wir die drei neuen FOI-Anwärter und wünschen ein erfolgreiches und lehrreiches Jahr.

Der Vorstand des BDF Saar

Abschluss eines *Käferjahres* – und nun?

Wälder ohne Stabilität – Flächiger Verlust der Waldfunktionen (Königshainer Berge, westlich von Görlitz)

Im Januar 2019 sorgten wir uns um unseren Wald, hofften, dass die Wälder die Trockenschäden aus dem Jahr zuvor überstehen. Als Resümee dieses Jahres erkennen wir schmerzlich, dass wir nicht von einer Erholung der Wälder sprechen können. Wir haben die noch mit Hoffnung auf Besserung geprägte Phase hinter uns gelassen und wissen nun, dass wir gegen die Borkenkäferkalamitäten nichts ausrichten können. Die Natur zeigt uns neue Grenzen unserer Forst-Bewirtschaftung auf. Neu, weil unsere Verwaltungsstruktur mit den begrenzten Handlungsmöglichkeiten sehr jung ist. Und auch neu, weil die derzeitigen Waldschäden, anders als das Waldsterben infolge der Rauchschäden, nicht relativ begrenzt die oberen Lagen der Gebirge, sondern sachsen-, deutschland- und europaweit alle Waldflächen betreffen. Die früheren Förstergenerationen kannten sicher die Risiken, waren jedoch anders aufgestellt und es „brannte" nicht an allen Stellen gleichzeitig. Konnten die Förster früher schneller agieren, weil sie weniger kleinkarierten Hürden unterlagen, mehr Personal und weniger Strukturhemmnisse u. v. m. hatten? Die heutige Technik ist ein großes Los, aber wir können sie nicht nutzen. Es ist schon erstaunlich, wie unfähig wir heute sind.

Aber es wird trotz Carlowitz-Plan für Sachsen kaum zu erwarten sein, dass eine durchgängigere, handlungsfähige und nicht bürokratisch aufgeblähte Forststruktur in Kürze umgesetzt wird. Schade, wir haben noch Erinnerung an Katastrophenbewältigungen, wo es besser klappte. Denken wir an die Schneebruchbeseitigung 1980. Heute wurde beraten und morgen auf der ganzen Fläche gehandelt. Oder die Schadensbewältigung der Hochwasserkatastrophe von 2002. Da entschied die obere forstliche Leitung: „Wir helfen mit!" Dann stand die gesamte sächsische Forstwirtschaft wie ein Mann und beräumte die Schäden, insbesondere an den Schwerpunkten. Da hatte man noch das Gefühl, hier gibt es Gemeinsinn, hier wird etwas bewegt.

Die zweite „Sachsenwaldkonferenz" tagte am 25.10.2019 in Pillnitz, wo Inhalte zu einem kurz- bis mittelfristig umsetzbaren „Sächsischen Waldprogramm" erarbeitet wurden, das u. a. auch bei der Bewältigung der aktuellen Krise helfen soll. Nach drei einleitenden Fachvorträgen zu waldökologischen Grundlagen sowie dem Vorgehen eines großen kommunalen Forstbetriebs begannen fünf Arbeitsgruppen, die bei der ersten Sachsenwaldkonferenz am 19.08.2019 in Rabenstein bei Chemnitz formulierten Oberthemen unter den Gesichtspunkten „Waldschutzmaßnahmen/Wiederbewaldung", „Stärkung der forstlichen Praxisforschung", „Zusammenarbeit der Waldbesitzer/Förderung", „Weiterentwicklung Öffentlichkeitsarbeit/Waldpädagogik und Naturschutz" sowie „Weiterentwicklung Krisenmanagement" zu konkretisieren. Im Ergebnis waren sich alle Beteiligten einig, dass auf die jetzige Katastrophe wirksam nur eigentumsübergreifend reagiert werden kann – dafür aber noch entsprechende (förder-)rechtliche Rahmenbedingungen angepasst werden müssen.
So sollte auf entsprechenden Standorten – insbesondere ausgehend von der aktuellen Schadenssituation in Kiefernwäldern Nordsachsens – auch die Kiefer bei der Walderneuerung nach Katastrophen fördermäßig anerkannt werden. Weiterhin wichtig sind die Vermittlung eines „Leitbildes der Forstwirtschaft" an die vorwiegend urbane bzw. urbanisierte Bevölkerung und die Unterscheidung zwischen weitgehend resilienten Urwald-Ökosystemen und den aktuell in Sachsen vorhandenen Forsten mit ihrer Bewirtschaftungsnotwendigkeit.
Umfassend anschließen können wir uns der Aussage aus dem Schlusswort von Herrn Gellner, Leiter der Abteilung Land- und Forstwirtschaft, ländliche Entwicklung des SMUL, dass resultierend aus der derzeitigen Katastrophe ein Verlust wesentlicher Waldfunktionen auf großer Fläche bevorsteht.

Aus den vorangegangenen Diskussionen in den Medien gingen Forderungen zur Nutzung von Holz,

welches aus heimischen Wäldern entstammt und keinem Raubbau unterliegt, hervor. Diese und andere Forderungen der Bevölkerung sollten umgesetzt werden, dafür benötigt die gesamte Forstbranche für eine ordnungsgemäße Waldbewirtschaftung genügend gut ausgebildetes Fachpersonal.

Die in der Januarausgabe 2019 angesprochenen zusätzlichen Aufgaben in der Schadensbewältigung haben Waldbesitzer, Forstbetriebe und Verwaltungen mit großem Engagement angegangen, aber die Hindernisse waren zu vielseitig und zu groß.

Die genannten Struktur- sowie anderen Hemmnisse, wie fehlende Unternehmerkapazitäten, eine teilweise Überforderung der Waldeigentümer (mental und finanziell) und aufgrund des Holzüberangebots im Sinkflug befindliche Holzpreise, waren für eine Krise wie diese zu enorm. Im Positionspapier der Verbände sprachen wir uns für eine einheitliche Verwaltung der sächsischen Wälder aus, denn eine Krise kann man nur als Einheit beherrschen. Eine Verwaltungsstruktur muss an der möglichen Bewältigung von Extremereignissen bemessen werden. Allerdings ist diesbezüglicher Aktionismus in der derzeitigen Krisensituation nicht zielführend. Jedoch muss eine Evaluierung der Verwaltungsstrukturen zwingend erfolgen und mittelfristig müssen sinnvolle Änderungen erfolgen.

Der Vorstand

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Anerkennung und Respekt – Hans Jacobs erhält das *Bundesverdienstkreuz*

V. l. Hans Jacobs, Daniel Günther

Am 22. Oktober wurde Hans Jacobs eine besondere Ehrung zuteil. Er erhielt aus der Hand des Bundesratspräsidenten und Ministerpräsidenten Schleswig-Holsteins, Herrn Daniel Günther, das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz.
In seiner Laudatio würdigte Herr Günther die Arbeit von Hans Jacobs für den BDF auf Landes- und Bundesebene, ferner fand sein Engagement für die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald als Arbeitskreisleiter Anerkennung.

Aus Scheu vor der Übernahme des Landesvorsitzes wurde für Hans damals sehr schnell die Feuerprobe berufspolitischer Arbeit. Kaum mit dem Vorsitz im Landesverband Schleswig- Holstein betraut, sah er sich mit der Organisation des Widerstandes gegen Verkaufsabsichten des Landes für den landeseigenen Wald konfrontiert. Hier hat er nicht nur eine Schlüsselrolle in dem Zusammenführen der Umwelt- und waldinteressierten Verbände, sondern auch in der Information und Mobilisierung der Bevölkerung wahrgenommen. Die Landesregierung musste im Ergebnis von ihren Verkaufsplänen Abstand nehmen.

Die Erfahrungen aus dieser Zeit im Gepäck, stellte Hans sich der Aufgabe des Bundesvorsitzenden. Auch hier verstand er es sehr schnell, den BDF als Gesprächspartner der politischen „Player" ins Spiel zu bringen und den BDF als sachkundigen Gesprächspartner zu positionieren. Hans hat dem BDF insbesondere auf der Berliner Bühne ein Gesicht verliehen.

All dieses Engagement ist unter hohem zeitlichen und persönlichen Einsatz ein freiwilliges, ein Ehrenamt, das mit Entbehrungen und Einschränkungen im persönlichen, insbesondere familiären Bereich einhergeht. Dafür gebührt Hans der Dank aller BDF-Mitglieder.

Wir alle beglückwünschen Hans Jacobs zu seiner Ehrung durch den Bundespräsidenten. Es ist eine sehr besondere und nachhaltige Würdigung seiner Arbeit, die er für uns über Jahre geleistet hat. ■

Jörg Hanekopf

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 48 21) 68 42 92
(01 51) 20 33 99 25
Telefax (0 48 21) 68 42 66

THÜRINGEN

Thüringen hat gewählt

Die Republik schaut auf das grüne Herz. Thüringen hat am 27.10.2019 einen neuen Landtag mit 90 Sitzen gewählt (64,9 % Wahlbeteiligung): Linke 31,0 % (2014: 28,2 %) 29 Sitze, AfD 23,4 (10,6) 22 Sitze, CDU 21,7 (33,5) 21 Sitze, SPD 8,2 (12,4) 8 Sitze, Grüne 5,2 (5,7) 5 Sitze, FDP 5,0 (2,5) 5 Sitze. Neue Koalitionen wurden so schnell hebeifantasiert (Simbabwe), wie sie auch wieder in der Versenkung verschwanden. Die CDU verkracht sich derweil im Disput über die Unterstützung von ganz rechts außen. Der Wahlsieger (LINKE) kann mit den verzwergten Parteien SPD und BÜNDNIS 90/GRÜNEN nur eine Minderheitsregierung stellen. 30 Jahre nach der „Wende“ sträubt sich die CDU weiter aus ideologischen Gründen gegen die Zusammenarbeit mit den ganz Roten. Derweil werden wir von einem versteinerten Kabinett geschäftsführend regiert. Das für den Wald zuständige Ministerium könnte kopflos werden. Die bisherige Ministerin Keller wird als nächste Landtagspräsidentin gehandelt. Der Wald und die Forstleute im Krisenmodus müssen ggf. auf eine*n gute*n stellvertretende*n Minister*in. Der BDF wird seine Forderungen für den Wald und mehr Forstpersonal an alle Abgeordneten senden und etwaige Koalitionsgespräche konstruktiv begleiten.

Allen Mitgliedern und denen, die es noch werden wollen, wünschen wir eine ruhige Weihnachtszeit, die Möglichkeit zum Krafttanken und einen guten Jahreswechsel. Vielen Dank für Euren Einsatz! ■

Jens Düring

Dualer Studiengang an der FH Erfurt

Start des dualen Bachelorstudienganges „Forstwirtschaft und Ökosystemmanagement“ an der Fachhochschule Erfurt

Das Wintersemester 2019/2020 startete in der FH Erfurt mit 130 Erstsemestern im Bachelorstudiengang „Forstwirtschaft und Ökosystemmanagement“. Unter ihnen befinden sich 18 Studierende, die sich in einem harten Auswahlverfahren durchgesetzt und duale Studienplätze errungen haben. Neben dem Bundesforst und den Forstverwaltungen Sachsen-Anhalts sowie Thüringens hat sich auch ein privater Forstbetrieb für einen dualen Studierenden entschieden. Um die Studienplätze wurde sich im Verhältnis von ca. 1:11 beworben – die Nachfrage und damit die Attraktivität dieser durch die Betriebe alimentierten Plätze war folglich sehr hoch.

Der praxisintegrierende duale Bachelorstudiengang führt in sieben Semestern zum Abschluss, ein Viertel der Studienzeit wird im Betrieb für die Absolvierung von Praxismodulen verwendet. Grundsätzlich erfolgt eine identische Kompetenzvermittlung wie im regulären Studium, welches durch die betriebsspezifische Qualifizierung, Vertiefung und Erweiterung der Studieninhalte ergänzt wird.

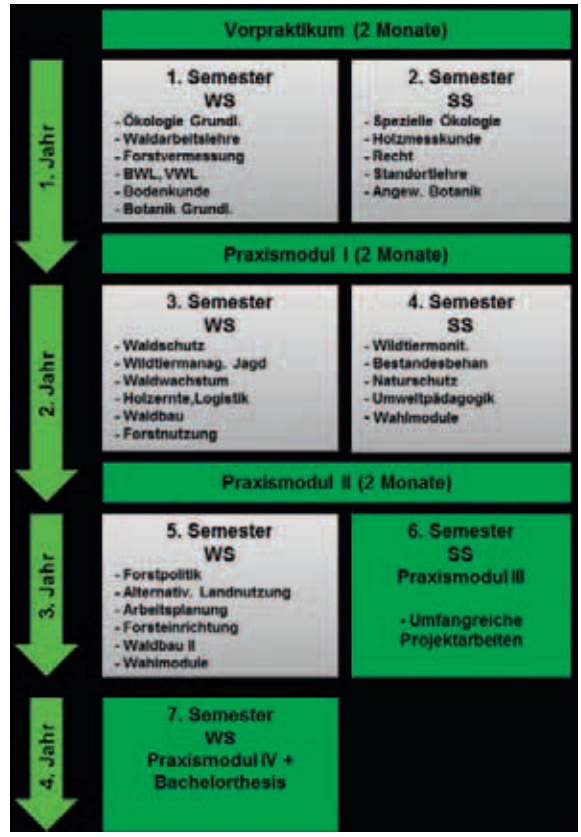
THÜRINGEN

Das Studienprogramm wurde in einem mehrjährigen Prozess mit mehreren deutschen Landesforstverwaltungen und dem Bundesforst entwickelt. Ziel des Angebotes ist einerseits die Erhöhung der Attraktivität des forstlichen Studiums für sehr gute und hoch motivierte Abiturienten im sich verstärkenden Wettbewerb mit anderen Branchen. Unter diesem Aspekt sind auch die an anderen Hochschulen mit forstlichen Studiengängen mittlerweile installierten bzw. diskutierten dualen Angebote zu begrüßen. Die forstliche Praxis benötigt insbesondere in der sich gegenwärtig verschärfenden und durch anhaltende Trockenperioden und Kalamitäten verursachten Situation dringend hoch qualifiziertes Personal. Andererseits können die Forstbetriebe die Bindung der Studierenden an den Betrieb unter Ausnutzung der „Prägephase" für ein effizientes Personalmanagement nutzen und sofort einsatzfähiges und mit den betrieblichen Abläufen vertrautes Personal zur Verfügung stellen. Darüber hinaus können für Forstwirte, Maschinenführer, Berufsjäger und Forstwirtschaftsmeister (innerbetriebliche) Qualifikationsmaßnahmen angeboten werden.

In Kürze erfolgt wieder die Ausschreibung der Studienplätze für das Wintersemester 2020/2021, Informationen dazu gibt es auf der Website der FH Erfurt (www.fh-erfurt.de/lgf/fo).

Da Prof. Erik Findeisen seit 1.10.2019 als Dekan der Fakultät Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Forst fungiert, hat Frau Prof. Dr. Fiona Schönfeld die Leitung der Bachelorstudiengänge übernommen.

Abbildung zum Studienablauf:



Prof. Erik Findeisen

Landesgeschäftsstelle
Telefon (01 78) 3 76 30 26
info@bdf-thueringen.de

VERBAND DER BUNDESFORSTBEDIENSTETEN

Ehrungen

Wir ehren Hubert Gottinger aus Kirchenthumbach für seine 40-jährige Mitgliedschaft bei BDF-Bundesforst und danken ihm für seine langjährige Treue!

BDF-Bundesforst im *Gespräch* mit dem Vorstand der BImA

Am 11. Oktober 2019 fand das alljährliche Gespräch mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) in Bonn statt. In einer offenen Atmosphäre tauschte sich der Vorstand des BDF-Bundesforst mit dem BImA-Vorstandsmitglied Paul Johannes Fietz, dem Spartenleiter Bundesforst Gunter Brinkmann sowie dem Leiter des Personalstabs Bundesforst Burkhard Schneider (ZEBF) zu wichtigen Themen aus. Der BDF-Bundesforst wird sich in den nächsten Tarifverhandlungen dafür einsetzen, dass die Entgeldordnung zum TVöD so angepasst wird, dass es möglich sein wird, Stellen nach E 13 / A 13g auszuschreiben. Dies ist in anderen Sparten der BImA problemlos möglich. Im Außendienst strebt der BDF-Bundesforst an, dass alle Reviere mindestens nach E 11 / A 11 bewertet werden. Die ursprünglichen Stellen sind laut ZEBF noch vorhanden, aber auf alle Bereiche in der Sparte verteilt worden. Die Verbeamtung der Förster und Försterinnen steht nach wie vor auf der Forderungsliste des BDF-Bundesforst und wurde wieder mit Nachdruck beim Vorstand eingefordert. Weiterhin sind flexible Arbeitszeiten in allen Bereichen der Sparte Bundesforst erstrebenswert. Die Telearbeit wäre „abhängig vom Dienstposten“ bereits möglich, betonte die Spartenleitung, bedürfe aber der internen Abstimmung. Der BDF-Bundesforst fordert hierzu ein einheitliches Konzept, sodass in allen Bereichen von Bundesforst davon Gebrauch gemacht werden kann. ZEBF gab außerdem einen Ausblick auf die Nachwuchsgewinnung bei Bundesforst. Sowohl das Traineeprogramm als auch der duale Studiengang werden gut angenommen und es gibt bereits positive Resonanz aus der Fläche. Der BDF-Bundesforst zeigt sich erfreut darüber, weist aber auch auf die zusätzliche Arbeitsbelastung hin, die die Kollegen als Ausbilder im Rahmen der Betreuung auf sich nehmen. Der BDF-Bundesforst fordert hierfür eine angemessene Honorierung. Zukünftig sollen, nach Angaben von ZEBF, die Trainees nach 18 Monaten auf freie Dienstposten gesetzt werden, die nach E 10 bzw. E 14 bewertet sind. Auf die Nachfrage nach der neuen Dienstkleidung informierte ZEBF, dass die bisherige Uniform auch im kommenden Jahr weiterhin benötigt werde. Eine mögliche neue Ausstattung sei zwar bereits in Aussicht, stehe aber vermutlich nicht vor 2021 zur Verfügung. Die Ausschreibung werde zurzeit vorbereitet.

BImA-Vorstand, Spartenleitung Bundesforst, ZEBF und BDF-Bundesforst beim gemeinsamen Gespräch in der BImA in Bonn

Am Rande des Gesprächs mit der BImA-Leitung tauschte sich der Vorstand des BDF-Bundesforst auch zu den Personalratswahlen aus, die im März des kommenden Jahres (2020) stattfinden. Unsere etwa 1200 Bundesforst-Beschäftigten können dann ihre Beamten- und Arbeitnehmervertreter in die Gremien wählen. Die gemeinsame Liste für den Hauptpersonalrat ist bereits mit unserem Partner, der IG BAU, abgestimmt. Über eine Teilnahme mit eigenen bzw. Gemeinschaftslisten in den Direktionen oder eventuelle Verselbstständigungen muss jetzt in den Delegiertenbezirken zeitnah entschieden werden. ■

BDF-Bundesforst

Geschäftsstelle BDF Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de

Reger Austausch mit der Leitung von BImA/Bundesforst

Zu guter Letzt

Die jungen Menschen von heute sollten gelegentlich daran denken, dass sie die alten Herrschaften von morgen sein werden.

Evelyn Waugh

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Hans-Jürgen Kothe, Salzgitter, 76 Jahre (26.09.2019)
Dietmar Roffka, Wagenhoff, 69 Jahre (18.10.2019)

Rudolf Schellhove, Bad Driburg-Neuenheerse, 93 Jahre (06.09.2019)

Franz-Josef Boeder, Kastellaun, 86 Jahre (15.10.2019)

Waldfreid Kreße, Ziegelroda, 90 Jahre (14.10.2019)

Wolfgang Track, Zschorlau (19.10.2019)

Bild des Monats

Dieses Denkmal wurde 1981 zu ehren Zehntausender Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter, freiwilliger Helfer sowie sowjetischer Soldaten errichtet, die nach dem Windbruch von 1946 und den Borkenkäferjahren 1947–49 den mittleren Thüringer Wald retteten. 4,7 Millionen Festmeter Schadholz mussten in kürzester Zeit unter schwierigsten Bedingungen aufgearbeitet und 21.000 ha Kahlfläche im Anschluss wiederaufgeforstet werden.